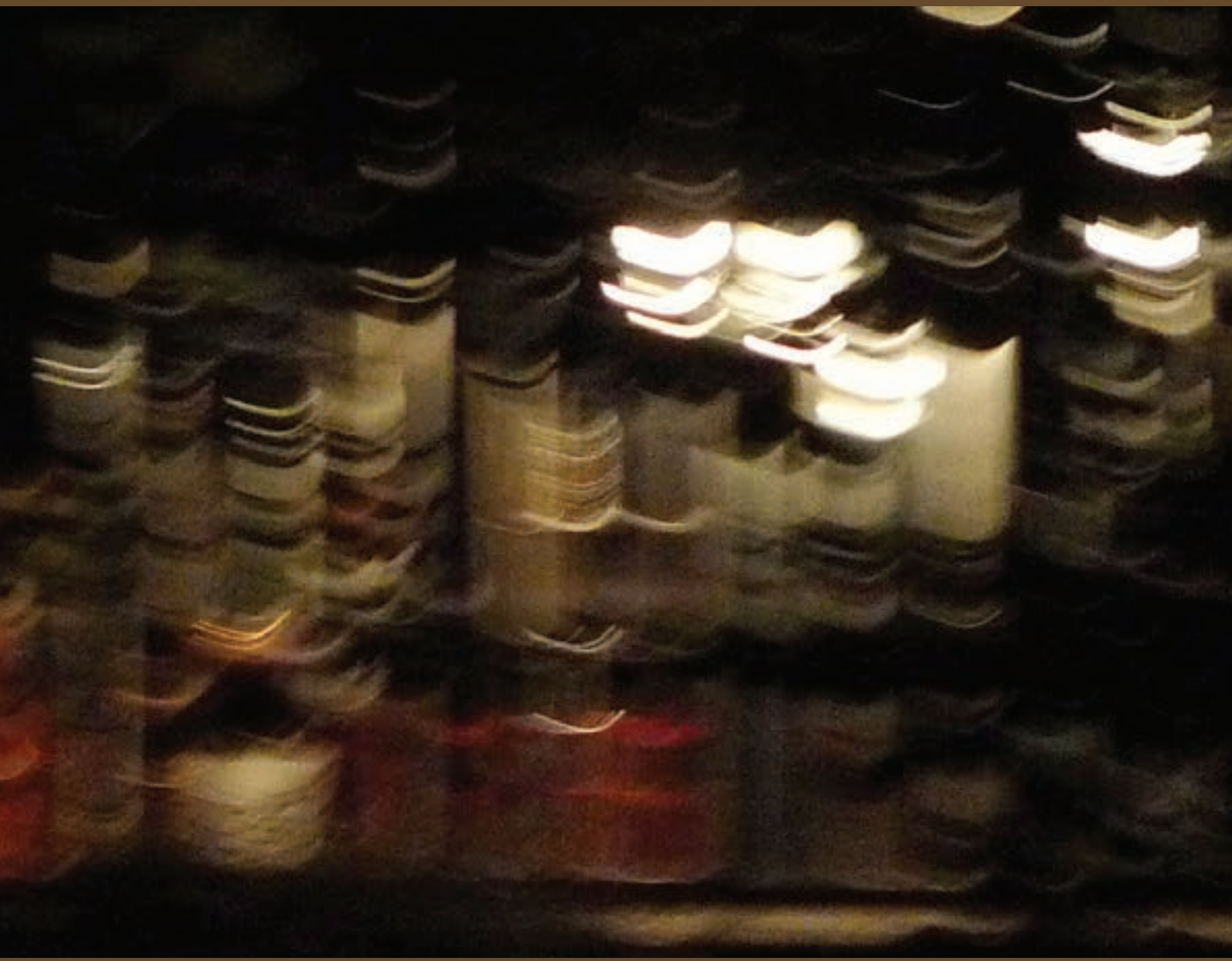
STADT BADEN

ENNETBADEN

Beleuchtungskonzept Bäderquartier

Stadt Baden / Gemeinde Ennetbaden



Februar 2015

Zustimmend zur Kenntnis genommen:
Stadtrat Baden und Gemeinderat Ennetbaden, 2. März 2015

Beleuchtungskonzept Bäderquartier
Stadt Baden / Gemeinde Ennetbaden

Inhaltsverzeichnis

1	**Einleitung**	**7**
2	**Leitgedanken zur Beleuchtung**	**8**
3	**Zukunftsplan**	**9**
4	**Besondere Orte**	**10**
5	**Lichtfarben**	**14**
6	**Zeitschaltung**	**16**
7	**Leuchtenformen**	**17**
8	**Beleuchtungssituationen**	**18**
8.1	B2 - Hauptverkehrsstrassen	20
8.2	D3 - Erschliessungsstrassen	22
8.3	D4 - Anlieger- und Wohnstrassen	28
8.4	E1 - Fusswege und Treppen	36
8.5	E2 - Fuss - und Velowege	46

Anhang

9	**Leuchtenformen, Zusammenstellung**	**60**
10	**Die wichtigsten Dark-Sky Regeln**	**63**
11	**Freiraumanalyse**	**64**
12	**Grundlagenverzeichnis**	**72**

1 Einleitung

Das Beleuchtungskonzept wurde gemeindeübergreifend für das Bäderquartier beidseitig der Limmat ausgearbeitet. Es basiert auf einer räumlichen Analyse und ist abgestimmt auf die laufenden Planungen und Realisierungen im Perimeter. Integraler Bestandteil ist das, ausgehend vom Idealplan Kurpark ausgearbeitete Beleuchtungskonzept für den Kurpark, welches vom Stadtrat am 4. Dezember 2006 verabschiedet wurde. Zudem basiert das Beleuchtungskonzept Bäderquartier auf den beiden Berichten zur Beleuchtung im öffentlichen Raum vom Mai 2007.
Das Beleuchtungskonzept macht Aussagen zur Beleuchtung der öffentlichen Räume und der raumprägenden privaten Beleuchtung. Die gestalterische Verwendung des Lichts zielt auf eine dezente nächtliche Zeichnung des Bäderquartiers und trägt zu dessen Imagebildung bei. Die im Konzept vorgeschlagene Auszeichnung der besonderen Orte ist bei einer weiteren Bearbeitung im Rahmen eines grösseren Betrachtungsperimeters zu überprüfen. Die Beleuchtung soll künftig auf jede Situation gestalterisch und lichttechnisch optimal reagieren und sich dabei auf ein überschaubares Repertoire an Leuchtkörpern beschränken. Ziel des Beleuchtungskonzeptes ist unter anderem die Reduktion der heute bestehenden Ansammlung verschiedener Beleuchtungselemente auf ein sinnvolles Mass. Das Konzept umfasst Themen wie Lampenstandorte, Lichtqualität und Farbe, Sicherheit, Energieeffizienz und Leuchtenformen. Bei der Beleuchtungsplanung ist die Wirtschaftlichkeit, ausgehend von den jährlichen Gesamtkosten (Anlage-, Energie- und Unterhaltskosten) und der Güteanforderungen, (z.B. der Leuchtenwirkungsgrad), in die Beurteilung einzubeziehen und zu optimieren. Das Konzept ist nicht als Massnahmenplan zur Umsetzung zu verstehen.
Mit dem Beleuchtungskonzept steht der Stadt Baden und der Gemeinde Ennetbaden ein Planungsinstrument zur Verfügung, welches umfassend die Themen im Zusammenhang mit der Erneuerung und dem Ersatz der öffentlichen Beleuchtung aufzeigt und in einen grösseren Zusammenhang stellt. Es richtet sich zudem an Planer von privaten Bauvorhaben und dient als Grundlage zur Beurteilung im Baubewilligungsverfahren.

2 Leitgedanken zur Beleuchtung

Das Beleuchtungskonzept basiert auf einer räumlichen Analyse des Ortes. Dessen prägende Elemente sind die Topographie, der Verlauf der Limmat, die Bebauungsstruktur und die Grünräume. Aufgrund der natürlichen Thermalwasservorkommen verfügt das Bäderquartier über ein spezielles Nutzungsangebot. Aktuelle und künftige Anziehungspunkte sind u.a. das Kurtheater, das Casino und das Thermalbad. Bis heute erkennbar ist die stark auf Gäste ausgerichtete Infrastruktur mit den denkmalgeschützten, historischen Hotelbauten. Der Ortsbildschutz ist von nationaler Bedeutung.
Die Beleuchtung dient der Orientierung und Wegführung im öffentlichen Raum. Die Anordnung und Formensprache der Leuchten erfüllen diese funktionale Aufgabe und sind nicht Selbstzweck.
Die „Besonderen Orte“ bilden eine Ausnahme. Nebst der Reduktion und Homogenisierung der öffentlichen Beleuchtung werden die „Besonderen Orte“ in ihrem Kontext hervorgehoben. Diese Orte sind für das Bäderquartier identitätsstiftend und sollen auch nachts präsent sein. Dies wird über die dezente Beleuchtung ausgewählter Objekte erzielt.

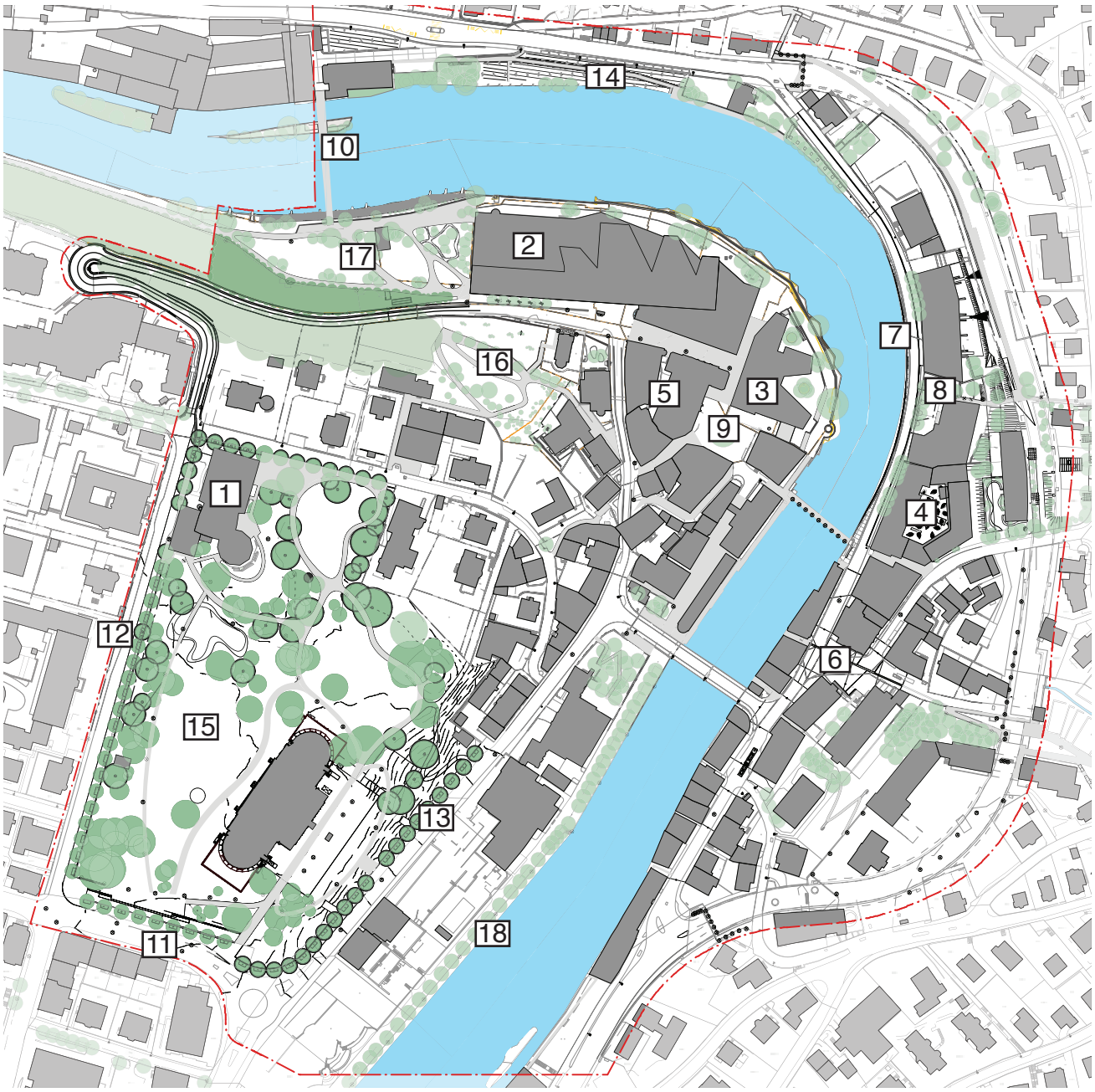
Die Lichtstimmung wird bestimmt durch Art, Lichtfarbe, Platzierung im Raum, Anzahl und gewählte Lichtpunkthöhe.
Die Leuchten sollen sich gut in das Stadt- und Landschaftsbild integrieren und diskret in Erscheinung treten. Kandelaber sollen in die Topographie eingebunden und idealerweise auf der Hangseite der Strassen und Wege angeordnet sein. Hängeleuchten kommen vorzugsweise zur Anwendung, wenn beidseitig der Strasse durchgehende Fassadenfronten vorhanden sind.
Die normgerechte, homogene und blendfreie Beleuchtung von Strassen, Wegen und Treppen ist anzustreben. Die Lichtintensität basiert auf den aktuellen Normen und Gesetzen. Angrenzende Grundstücke und Gebäude sowie der Natur - und Flussraum sollen möglichst nicht beleuchtet werden. Private Beleuchtungen können mit der öffentlichen Beleuchtung konkurrenzieren und die angestrebte dezente Gesamtwirkung stark beeinträchtigen. Daher ist im Rahmen von Baubewilligungsverfahren die Schnittstelle zwischen der privaten und der öffentlichen Beleuchtung besonders zu beachten.

Die Konzeptinhalte sollen über die Perimeterabgrenzung hinaus Gültigkeit haben, dies insbesondere, wenn der betrachtete Strassenzug in einer identischen Konfiguration weitergeführt wird, z.B. Haselstrasse, Römerstrasse, Limmatpromenade.

Die Leuchtenformen sollen in ihrer Vielfalt reduziert werden. Mit dem Einsatz neuer Technik wird der Energieverbrauch reduziert. Es sollen unterhaltsarme Leuchtkörper ausgewählt werden, für welche Ersatzteile langfristig erhältlich sind. Die BNO - Vorschriften, die Darksky Regeln und der Kosten - Nutzenaspekt sind zu beachten.
Die Lichtfarben richten sich nach den neuen technischen Errungenschaften der LED-Beleuchtung. Die Strassenzüge sind in Neutralweiss, die Fuss- und Radwege, inkl. Kurpark in Warmweiss gehalten.
Für eine allfällige Weihnachtsbeleuchtung ist ein separates Konzept zu erarbeiten. Dieses kann sich am bestehenden Lichtkonzept der Badener Altstadt orientieren. Ein ruhiges, besinnliches Erscheinungsbild ist zu bevorzugen. Aufhängeeinrichtungen wie z.B. Kabel sollen bei Nichtverwendung demontierbar sein.

Sämtliche Konzeptbausteine basieren auf einem Zukunftsplan. Dieser zeigt die Überlagerung der Ist - Situation mit allen aktuell bekannten Planungen und Projekten, welche sich zum Zeitpunkt der Konzepterarbeitung in einer konkreten Planungsphase befanden, kurz vor der Ausführung standen, oder bereits realisiert wurden.

3 Zukunftsplan



Bauten:

1. Umbau Kurtheater
2. Neubau Thermalbad
3. Neubau Wohn- und Geschäftsgebäude
4. Sanierung Schwanen mit angegliedertem Neubau
5. Verenahofgeviert, Sanierung und Neubau

Platz-, Strassen- und Brückenprojekte:

6. Neugestaltung Postplatz
7. Neugestaltung Badstrasse
8. Neugestaltung Hirschenplatz
9. Umgestaltung Kurplatz
10. Neubau Mättelisteg
11. Umgestaltung Haselstrasse mit Kreisel
12. Sanierung Parkstrasse
13. Sanierung Bäderstrasse
14. Neubau Winzerweg

Freiräume:

15. Umsetzung Idealplan Kurpark
16. Sanierung Ochsenpark
17. Umgestaltung Mättelipark
18. Aufwertungsmassnahmen Limmatraum

4 Besondere Orte

Einleitung

Das Konzept der Stadt Baden, grundsätzlich auf Fassadenbeleuchtungen zu verzichten, wird weiterverfolgt. Nur besondere Gebäude oder Bauwerke werden durch eine dezente Beleuchtung ausgezeichnet wie z.B. die Ruine Stein, das Landvogteischloss und der Stadtturm. So wird auch im Bäderquartier grundsätzlich auf gezielte Fassadenbeleuchtungen verzichtet, Ausnahmen bilden die als „Besondere Orte“ bezeichneten Objekte. Diese sollen mit warmweissem Licht (3000K) hervorgehoben werden.

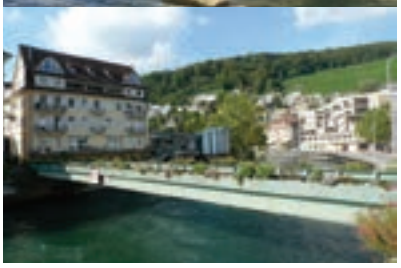
Dazu gehören die Brücken als verbindende Elemente, der Torbogen Drei Eidgenossen als Eingang zum Bäderquartier, die städtebauliche Situation der zwei Kerne Kurplatz und Postplatz mit der Flaniermeile Badstrasse, Bauten mit öffentlichem Charakter, historisch relevante Gebäude sowie die Eingangssituationen zu Hotels, Thermalbad, Gastronomiebetrieben und Alterszentren. Die untenstehende Erläuterung der Besonderen Orte ist in weiterführenden Planungsprozessen über die Perimetergrenze hinaus zu betrachten und in einem grösseren Kontext zu beurteilen. Die privaten Eigentümer sind frühzeitig einzubeziehen. Hierbei sind neben der Gesamtwirkung auch die Lage, die heutige Funktion, der historische Kontext und der Identitätsgehalt der einzelnen

4 Besondere Orte

1. Brücken

Brücken als verbindenende Elemente werden mit einer zurückhaltenden Beleuchtung hervorgehoben. Bei der Schiefen Brücke soll das tragende Stahlfachwerk dezent angestrahlt werden. Der Mercier-Steg soll im Rahmen der Kurplatzaufwertung einer Auffrischung unterzogen werden. Eine blendfreie Beleuchtung für Fussgänger und Velofahrer auf der Innenseite soll mit einer sanften Beleuchtung der Aussenseite zur Verbesserung der Erkennbarkeit ergänzt werden. Das Bauprojekt für den Mättelisteg liegt vor. Eine ähnliche nächtliche Wirkung bei beiden Stegen soll den Quartierzusammenhang betonen.





2. Torbogen Drei Eidgenossen

Die bestehende Beleuchtung des Torbogens hebt den Eingang zum Bäderquartier stimmig und der Situation angepasst hervor. Die Lichtintensität soll an die angrenzende Beleuchtung angepasst und leicht gedämpft werden.



3. Kurplatz und Postplatz

Die zwei Plätze bilden jeweils die Mitte der kleinen Bäder in Ennetbaden und der grossen Bäder in Baden. Diese Orte werden nachts dezent hervorgehoben. Ein präziser Einsatz der Beleuchtung bringt den Ort zum Leuchten und schafft so auch nachts Akzente mit einer besonderen Atmosphäre und Identität. Auf die privaten Nutzungen ab dem ersten OG soll Rücksicht genommen werden. Auf Ennetbadener Seite erhält der Postplatz über die Badstrasse eine Verlängerung.



4. Bauten mit öffentlichem Charakter

Gebäude mit einer besonderen, öffentlichen Nutzung wie das Kurtheater, das Casino und der Eingangsbereich des Thermalbades werden sanft hervorgehoben. Die Fassadenbeleuchtung und die Beleuchtung der Eingänge soll die Besonderheit der Gebäude hervorheben. Die Fassade darf dezent leuchten soll, aber nicht strahlen. Farbiges Licht ist nicht erwünscht. Leuchtschriften sind zurückhaltend zu gestalten und im Kontext zu betrachten. Die heutige grelle Beleuchtung des Casinos genügt den Konzeptvorgaben nicht und ist daher zu überprüfen.



5. Historisch relevante Gebäude

Das Inhalatorium als historisch wichtiges Gebäude im Bäderquartier soll durch eine sanfte innere Beleuchtung der Fensteröffnungen ausgezeichnet werden. Fassaden von historisch relevanten Gebäuden (z.B. Schwanen) können dezent beleuchtet werden, sollen sich aber in das Gesamtbild eingliedern. Die aktuelle Nutzung der Gebäude ist in die Beurteilung mit einzubeziehen. Fassaden von Neubauten werden grundsätzlich nicht angestrahlt. Ausnahmen können bei Fassaden von Bauten mit öffentlichem Charakter (Pkt. 4) geprüft werden.



6. Eingänge der Hotels, Gastronomiebetriebe und Alterszentren

Die zurückhaltende Beleuchtung der Eingänge in den sonst dunkel gehaltenen Fassaden sollen den Ankunftsort aus der Entfernung her erkennbar machen. Die architektonischen Merkmale der Eingangsbereiche werden erhellt und der Eintrittsort in die Gebäude stimmungsvoll hervorgehoben.



4 Besondere Orte



1 Brücken
2 Torbogen zum Bäderquartier und Brunnen
3 Kurplatz und Postplatz
4 Öffentliche Bauten: Casino, Theater, Bad
5 Inhalatorium
Eingänge, zB. Hotels, Restaurants und Alterszentren

5 Lichtfarben

Die Unterscheidung der Lichtfarbe richtet sich primär nach den vorhandenen räumlichen Strukturen. Der Limmatraum soll als durchgehendes Element erkennbar sein. Weiter orientiert sich die Differenzierung an der Hierarchisierung der Strassen.

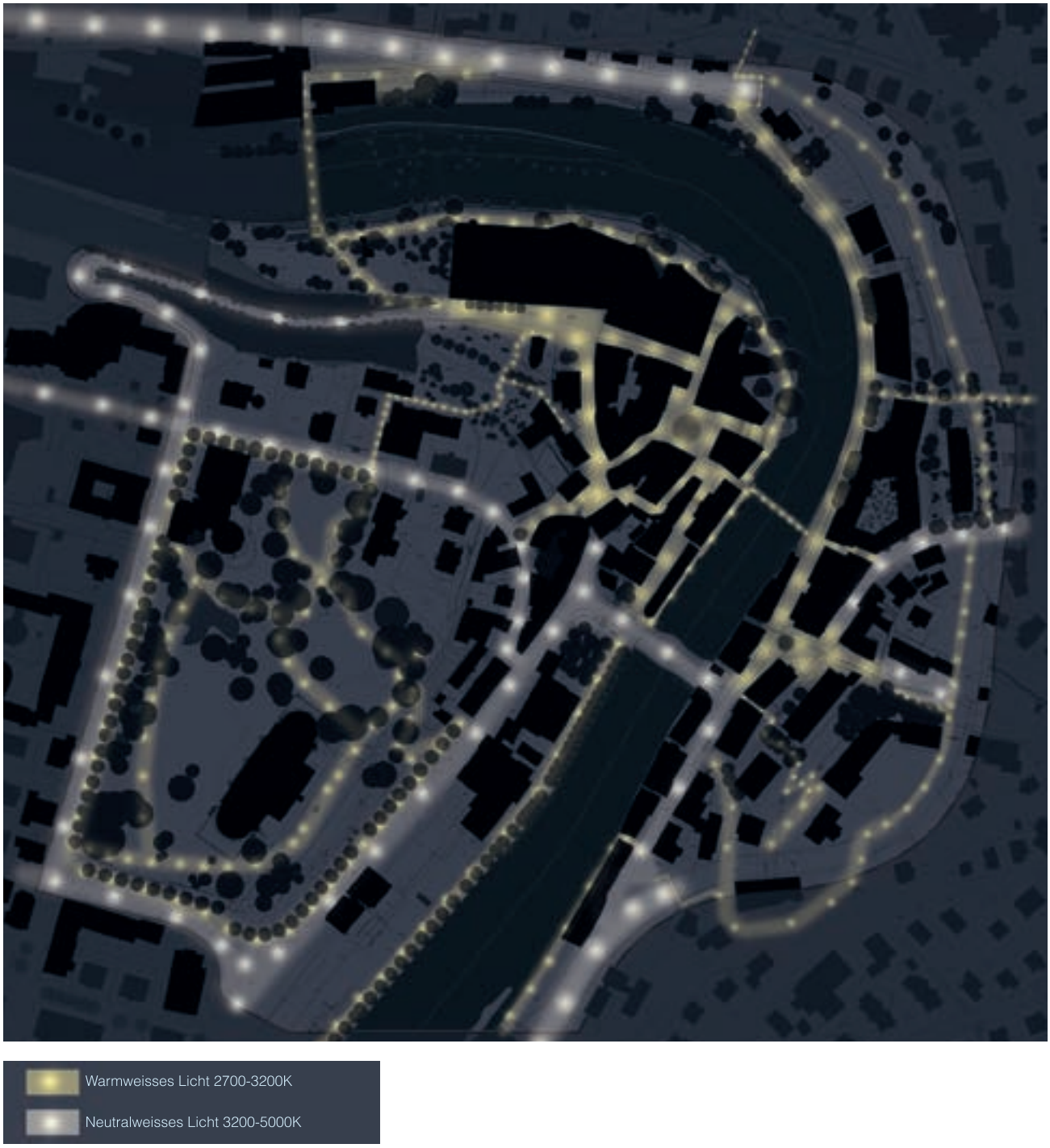
Strassen mit motorisiertem Verkehr als Hauptnutzung sind in neutralweiss gehalten, Kernbereiche und Flanierzonen in warmweissem Licht. Auf kaltweisses und auf warmes Licht wird verzichtet.

Bei konventionellen Leuchtmitteln ist die Lichfarbe direkt vom Leuchtmitteltyp abhängig. Die Art des Leuchtmittels hat auch Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit oder Lebensdauer. Die Verwendung von LED ermöglicht eine breitere Palette an Lichtfarben, unabhängig von der Lebensdauer.

Neutralweiss 4000 K ergibt die beste Farbwiedergabe, vergleichbar mit Tageslicht. Mittelfristig wird der Austausch von Natriumdampflampen durch LED bestückte Leuchten angestrebt.

Im Bereich der Fuss- und Velowege wird 3000 K warmweisses Licht verwendet. Die Lichtpunkthöhe kann situationsbezogen unterschiedlich sein. Die Lichtintensität ist auf die Sicherheitsanforderungen abzustimmen. Vom Erdgeschoss des geplanten Thermalbades wird limmatseitig kaum Licht in den öffentlichen Raum ausstrahlen. Die Beleuchtung des Kurparks und dessen Umrandung wurden als Konzeptbestandteile des Idealplans Kurpark übernommen. Bei der Umsetzung der 1. Etappe des Idealplans wurden Leuchten mit 3000 K, warmweisses Licht, gewählt. Dies entspricht den konzeptionellen Vorgaben für die Fuss- und Velowege.

5 Lichtfarben



6 Zeitschaltung

Durch die vermehrte Anwendung der LED-Technologie ergeben sich neue Möglichkeiten in der Steuerung der Beleuchtung. Die Beleuchtungsintensität wird grundsätzlich in zwei Phasen geschaltet.

Zu den Hauptverkehrs- und Aktivitätszeiten am Abend wird die verfügbare Leistung auf 100% geschaltet. Ab ca. 23 Uhr bis 6 Uhr morgens wird die Beleuchtungsintensität situationsbezogen reduziert. Seit Herbst 2013 wird die öffentliche Beleuchtung in den Badener Quartieren Allmend/ Münzlishausen und Rütihof jeweils montags bis freitags nachts zwischen 1 Uhr und 5 Uhr ganz ausgeschaltet.
Nach der postiven Auswertung der Nachtabschaltung werden in einem nächsten Schritt die Quartiere Dättwil und Kappelerhof in den Versuchsbetrieb mit einbezogen. Weitere Quartiere, u.a. auch das Bäderquartier, werden folgen.
In Ennetbaden wurde die Nachtabschaltung bisher nicht thematisiert. Im Bäderquartier ist eine gemeindeübergreifende Betrachtung anzustreben.

7 Leuchtenformen

Die Auswahl der Leuchten soll auf den Grundregeln des Beleuchtungskonzepts basieren. Die Leuchten sollen zeitlos in Erscheinung treten und nicht objekthaft wirken. Die Vielfalt der Leuchtenformen soll möglichst gering gehalten werden. Leuchtenfamilien, bei denen gleich gestaltete Leuchten mit verschiedenen Montagemöglichkeiten angeboten werden, sind vorzuziehen. In heterogenen Umgebungen ermöglichen diese Leuchten eine einheitliche Gestaltung. Ziel ist es, die Typenanzahl zu reduzieren.
Die rasche Entwicklung der LED-Technologie hat zur Folge, dass das Angebot an Leuchten stark fluktuiert. Die Gewährleistung, ob ein Leuchtentyp mittel- bis langfristig erhältlich ist, ist stark vom Hersteller abhängig. Die Lieferbarkeit von Ersatzteilen sollte langfristig gesichert sein.

Die Lichtqualität kann nicht nur anhand der Leuchtenform und der Leuchtmittelbestückung beurteilt werden. Die Lichtstreuung von konventionellen Leuchtmitteln und LED-Leuchtmitteln kann sehr unterschiedlich sein. Im Rahmen jeder Planung wird eine Bemusterung der gewählten Leuchte und des Leuchtmittels empfohlen. Dabei soll besonders auf die Lichtverteilung und die Blendwirkung geachtet werden. Auch der Tagesaspekt der Leuchte ist zu berücksichtigen. Dazu gehören der gestalterische Ausdruck, die Höhe des Mastes, der Abstandsraster und die Stellung im Raum. Die Leuchten sollten in der verwendeten DB 703 oder einer entsprechenden RAL Farbe erhältlich sein.

Die Amortisation von Leuchten wird auf 20 Jahre gerechnet. Bei der Auswahl von neuen Leuchten ist die Wirtschaftlichkeit (Wirkungsgrad, Montagefreundlichkeit, Qualität der Ausführung, etc.) von besonderer Bedeutung.

Die im Anhang aufgeführte Zusammenstellung der Leuchtenformen umfasst die heute im Bäderquartier eingesetzten und im Rahmen von Planungen ausgewählten Leuchten.

8 Beleuchtungssituationen Zielzustand

Die Beleuchtungssituationen kategorisieren die verschiedenen Strassen und Wegetypen nach Verkehrsaufkommen und Hauptnutzer. Anhand dieser Kategorien können die verschiedenen Beleuchtungsparameter definiert werden. Grundlage bildet die Norm EN 13201; Strassenbeleuchtung.

Im Bereich des Bäderquartiers wurden fünf Kategorien erkannt und zu verschiedenen städtebaulichen Situationen Beleuchtungskonzepte entwickelt.

Die Beleuchtungssituationen sind innerhalb des Bearbeitungsperimeters betrachtet worden. Bei einer weiteren Projektierung ist es wichtig, die Beleuchtung der Strassen- und Wegabschnitte übergeordnet zu bearbeiten.

Beleuchtungskategorie B2: Hauptverkehrsstrassen
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, langsam fahrende Fahrzeuge, Radfahrer
- weitere Nutzer: Fussgänger

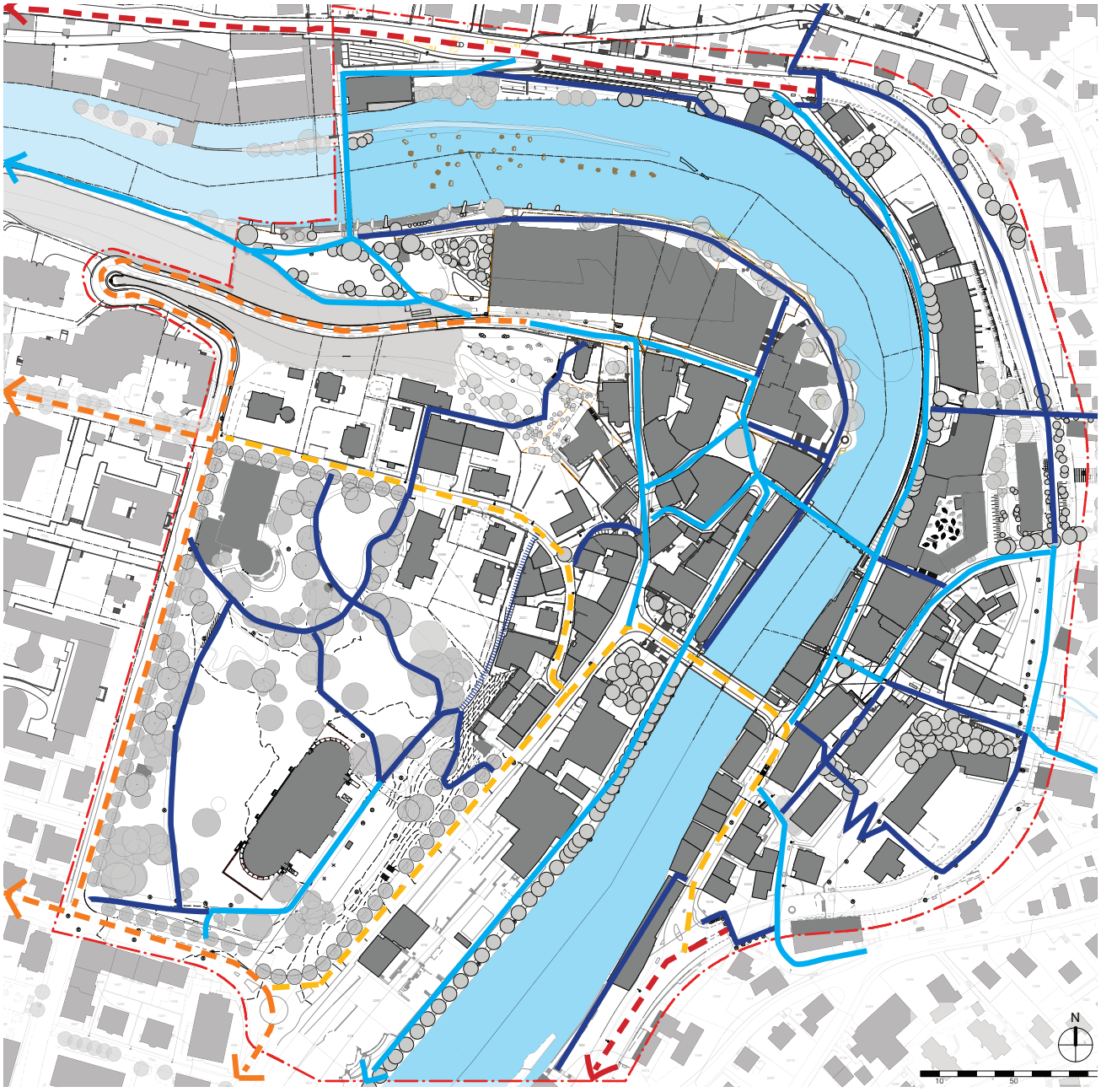
Beleuchtungskategorie D3: Erschliessungsstrassen
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, Radfahrer
- weitere Nutzer: Fussgänger, langsam fahrende Fahrzeuge

Beleuchtungskategorie D4: Anlieger- und Wohnstrassen
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, langsam fahrende Fahrzeuge, Radfahrer, Fussgänger
- weitere Nutzer: keine

Beleuchtungskategorie E1: Fusswege / Treppen
- Hauptnutzer: Fussgänger
- weitere Nutzer: keine

Beleuchtungskategorie E2: Fuss- und Velowege
- Hauptnutzer: Fussgänger, Radfahrer
- weitere Nutzer: motorisierter Verkehr (ÖV, Taxi), langsam fahrende Fahrzeuge (Anlieferungen, Notdienste, Feuerwehr)

8 Beleuchtungssituationen Zielzustand



Beleuchtungssituation B2

Beleuchtungssituation D3

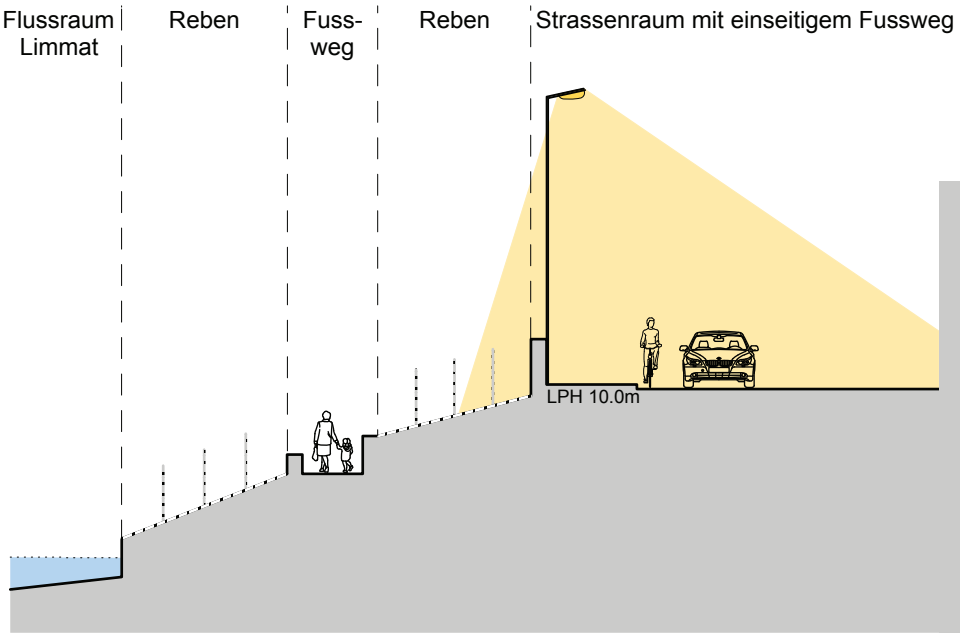
Beleuchtungssituation D4

Beleuchtungssituation E1

Beleuchtungssituation E2

8.1 Beleuchtungssituation B2 - Hauptverkehrsstrassen

Badstrasse (Umfahrungsstrasse), Bestand



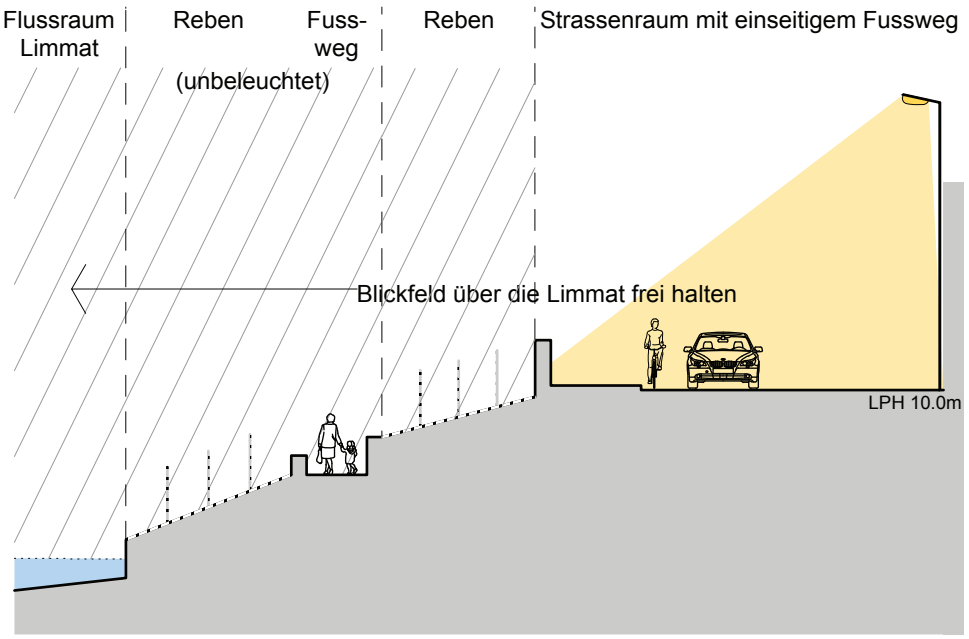
Beleuchtungssituation B2

- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 30 km/h und ≤ 60 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, Radfahrer
- Andere zugelassene Nutzer: Fussgänger
- Konfliktzone: Fussgängerübergang, Kreuzungen, Tunnel Ein- und Ausfahrt
- Betrachtete Fläche: Strasse inkl. Fussweg / Trottoir
- motorisierte Hauptroute mit Trottoir (B2) und separatem Fussweg (E1)

Kandelaber ist talseitig angeordnet. Es entsteht dadurch eine starke räumliche Fassung des Strassenraums.
Lichtpunkthöhe ca. 10 m
Der breite Lichtkegel leuchtet vom Fluss weg Richtung Hang, Streulicht beleuchtet die angrenzenden Parzellen am Hang sowie den talseitigen Rebberg und den Naturraum Limmat.
Die Strasse wurde 2006 saniert, mittelfristig besteht kein Handlungsbedarf, Änderungen an der Strasse vorzunehmen.
Der Fussweg befindet sich noch in der Planung.

8.1 Beleuchtungssituation B2 - Hauptverkehrsstrassen

Badstrasse (Umfahrungsstrasse), Konzept



Ziel:
Der Raum ist so weit wie möglich von freistehenden, vertikalen Elementen freizuhalten. Durch eine hangseitige Anordnung der Kandelaber, nahe an Stützbauten oder Gebäuden, wird die ungünstige räumliche Wirkung reduziert und die Kante zum Fluss bleibt offen.
Der Lichteinfall ist auf Fahrbahn und Trottoir zu beschränken, die angrenzenden Parzellen und der Rebberg sollen möglichst dunkel bleiben.
Der Fussweg bleibt unbeleuchtet, eine beleuchtete Alternativ-route ist über die Badstrasse vorhanden.
Das Lichtkonzept kann erst langfristig umgesetzt weden, da ein Standortwechsel erfolgen muss.

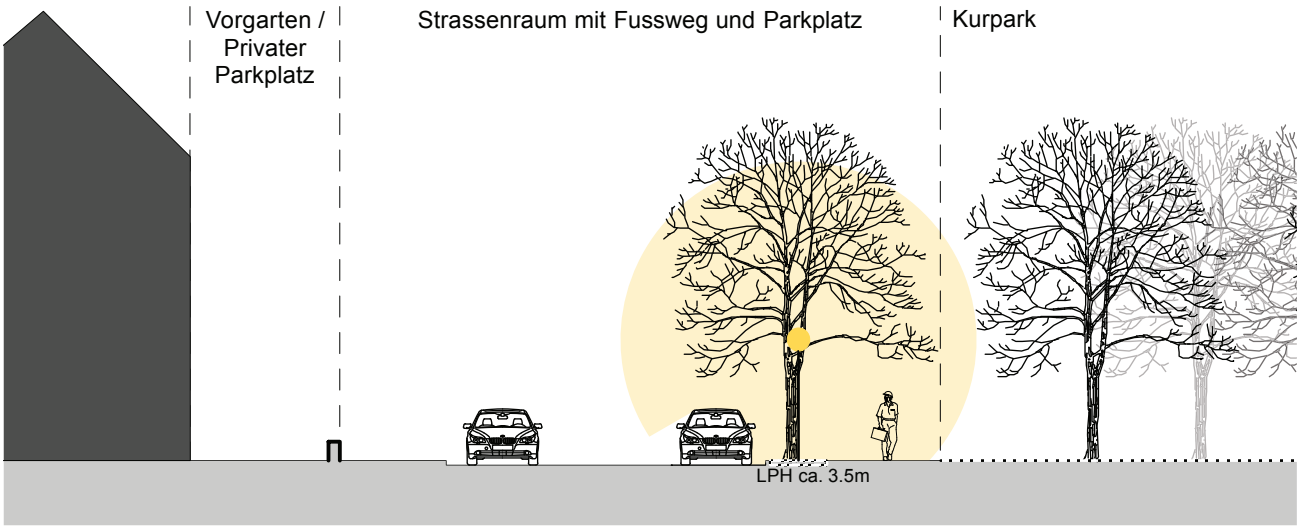
Massnahmen:
- Die Kandelaber werden hangseitig angeordnet
- Der Lichtkegel wird auf Strasse und Trottoir begrenzt, vom Hang weggerichtet
- keine Ausleuchtung des Fussweges
- Lichtpunkthöhe ca. 10 m

Handlungsbedarf:
- Mittelfristig: Lichteinfall in Rebberg und Naturraum durch Anpassung / Ausrichtung der Leuchte minimieren
- Langfristig: Kandelaber auf die Bergseite der Strasse umsetzen, Leuchte ausrichten

Kostenfolge:
- Mittelfristig: Anpassung nach Bedarf
- Langfristig: bei Strassenumbau, Bestandteil des auszuar-beitenden Projekts

8.2 Beleuchtungssituation D3 - Erschlliessungsstrassen

Parkstrasse, Abschnitt Kurpark, Bestand



Beleuchtungssituation Bestand: B2
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 30 km/h und ≤ 60 km/h

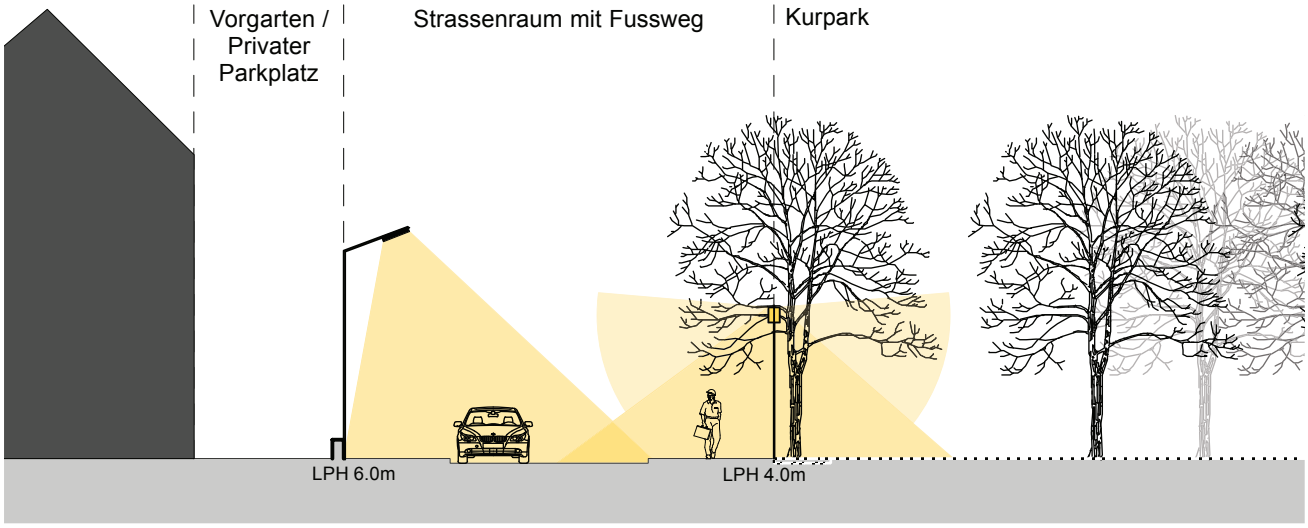
Beleuchtungssituation Konzept: D3
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 5 km/h und ≤ 30 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, Radfahrer
- weitere zugelassene Nutzer: Fussgänger, langsam fahrende Fahrzeuge
- Konfliktzone: Fussgängerübergänge
- betrachtete Fläche: Strasse inkl. Gehweg

Motorisierter Nebenverkehr mit beidseitigem Trottoir

Entlang der Parkstrasse wird eine Kugelleuchte eingesetzt. Die Lichttechnik ist veraltet und entspricht den heutigen Anforderungen nicht mehr, es entsteht eine grosse Menge Streulicht. Ein gerichtetes Licht ist mit diesem Leuchtentyp nicht möglich, die angrenzende Strasse wird zudem unzureichend beleuchtet. Lichtpunkthöhe ca. 3.5 m.

8.2 Beleuchtungssituation D3 - Erschliessungsstrassen

Parkstrasse, Abschnitt Kurpark, Konzept



Ziel:
Ausgangslage ist die Umsetzung des Idealplans Kurpark. Dieser sieht eine Aufwertung des Park- Randbereichs vor. Die Parkierung wird zugunsten eines klaren, räumlichen Abschlusses aufgehoben. Das Trottoir wird neu strassenseitig der Kastanienallee geführt. Die Beleuchtung soll diese räumliche Fassung stärken und den Kurparkabschluss verdeutlichen.
Die Beleuchtung des gegenüberliegenden Trottoirs bis zur Strassenmitte erfolgt mittels Strassenkandelaber. Der Lichtkegel soll sich auf den öffentlichen Bereich beschränken.

Massnahmen:
- Verlegung des Trottoirs auf die Strassenseite, Ergänzung der parkseitigen Bepflanzung (Bestandteil Idealplan Kurpark)
- Kurparkleuchte an der parkseitigen Trottoirkante angeordnet
- Lichtkegel auf Trottoir gerichtet, indirektes Licht in den Vegetationsgürtel des Kurparks möglich, Abblendung gegen oben notwendig
- Strassenraum mit Strassenkandelaber beleuchten, Anordnung auf gegenüberliegender Strassenseite
- Lichtpunkthöhe der Kurparklampe übernehmen, ca. 4 m, Lichtpunkthöhe Strassenkandelaber ca. 6 m

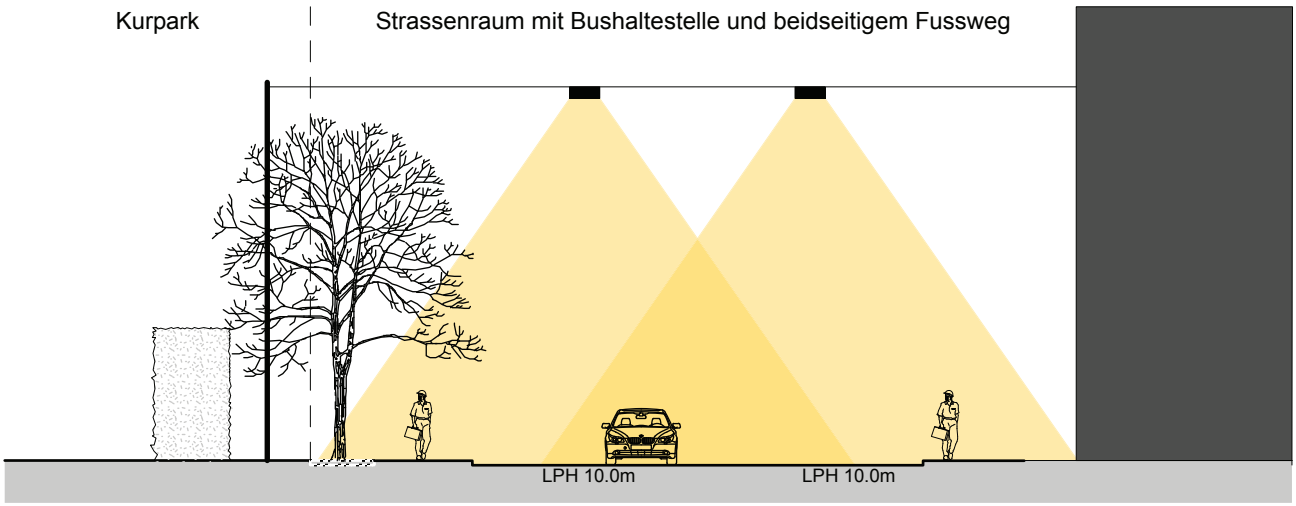
Handlungsbedarf:
- Mittelfristig: Umsetzung „Idealplan Kurpark“ mit der Verlegung des Trottoirs, Aufhebung der Parkplätze und Strassenumbau. Eine Präzisierung auf Projektstufe ist notwendig.

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Dieses Konzept hat auch Gültigkeit im Abschnitt Parkstrasse ab Keuzung Römerstrasse in Richtung Kernbereich Bäderquartier, ohne Weiterführung der Kurparkleuchte

8.2 Beleuchtungssituation D3 - Erschliessungsstrassen

Haselstrasse, Abschnitt Kurpark, Bestand



Beleuchtungssituation Bestand: B2
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 30 km/h und ≤ 60 km/h

Beleuchtungssituation Konzept: D3
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 5 km/h und ≤ 30 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, Radfahrer
- weitere zugelassene Nutzer: Fussgänger, langsam fahrende Fahrzeuge
- Konfliktzone: Fussgängerübergänge
- betrachtete Fläche: Strasse inkl. Fussweg / Trottoir

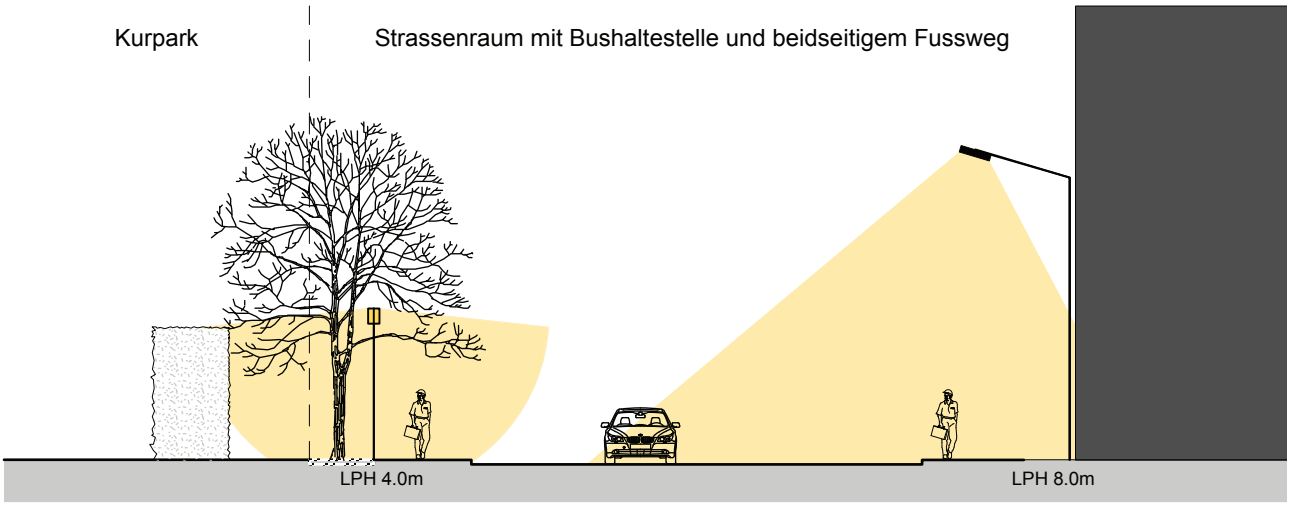
Motorisierter Nebenverkehr mit beidseitigem Trottoir und Bushaltestelle.

Überspannungen mit Abspannmast und je 2 Hängeleuchten über der Fahrbahnmitte, der breite Lichtkegel beleuchtet Parkrand, Strasse und angrenzende Fassaden.
Lichtpunkthöhe ca. 10 m.

Lichtfarbe Bestand: oranges Licht mit Natriumdampflampen

8.2 Beleuchtungssituation D3 - Erschliessungsstrassen

Haselstrasse, Abschnitt Kurpark, Konzept



Ziel:
Ausgangslage ist die Umsetzung des Randbereichs gemäss Idealplan Kurpark. Die gestalterische Einheit des Parkrands entlang der Parkstrasse, Haselstrasse und Bäderstrasse soll ablesbar sein.
Die Strassenbeleuchtung wird der reduzierten Verkehrsauslastung der Haselstrasse angepasst.
Die Lichtkegel werden auf Fahrbahn und Trottoir gerichtet; die Fassaden auf der gegenüberliegenden Seite der Haselstrasse sollen unbeleuchtet bleiben.
Die Änderung der Lichtfarbe kann nur dann umgesetzt werden, wenn die Leuchtkörper ausgetauscht werden.

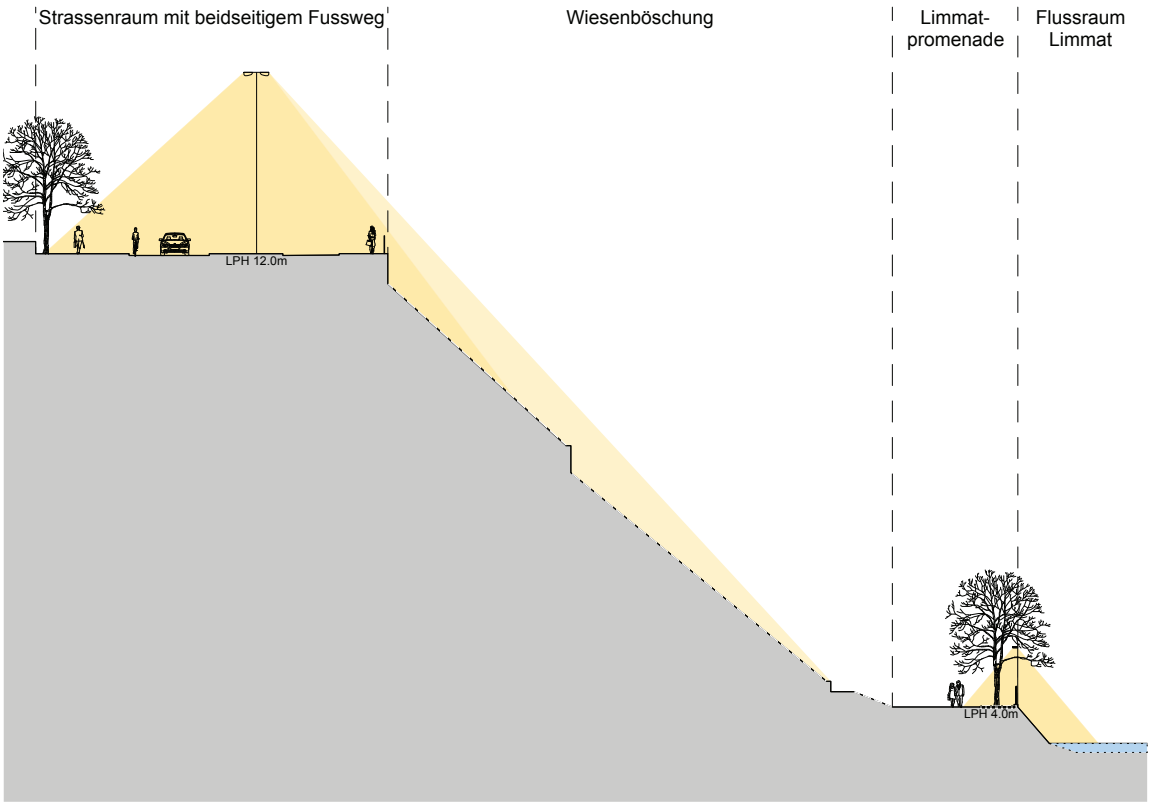
Massnahmen:
- Die Kurparklampe wird parkseitig in Baumnähe im Trottoirbereich geführt
- Die Lichtkegel werden auf Fahrbahn und Trottoir gerichtet, die angrenzenden Fassaden bleiben möglichst unbeleuchtet
- Die Masten sind aus den Grünflächen des Kurparks zu entfernen. Der Kandelaber wird in Fassadennähe platziert, als Variante ist auch die Vorderkante Trottoir möglich. Die genaue Lage ist in der weiteren Projektierung zu ermitteln.
- Die Umsetzung des Idealplans Kurpark erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt
- Lichtpunkthöhe der Kurparklampe übernehmen, ca. 4 m

Handlungsbedarf:
- Der Umbau ist bei der Neugestaltung der Haselstrasse zu berücksichtigen

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.2 Beleuchtungssituation D3 - Erschliessungsstrassen

Kreisel Haselstrasse, Bestand



Beleuchtungssituation Bestand: B2
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 30 km/h und ≤ 60 km/h

Beleuchtungssituation Konzept: D3
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 5 km/h und ≤ 30 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, Radfahrer
- weitere zugelassene Nutzer: Fussgänger, langsam fahrende Fahrzeuge
- Konfliktzone: Fussgängerübergänge
- betrachtete Fläche: Strasse inkl. Fussweg / Trottoir

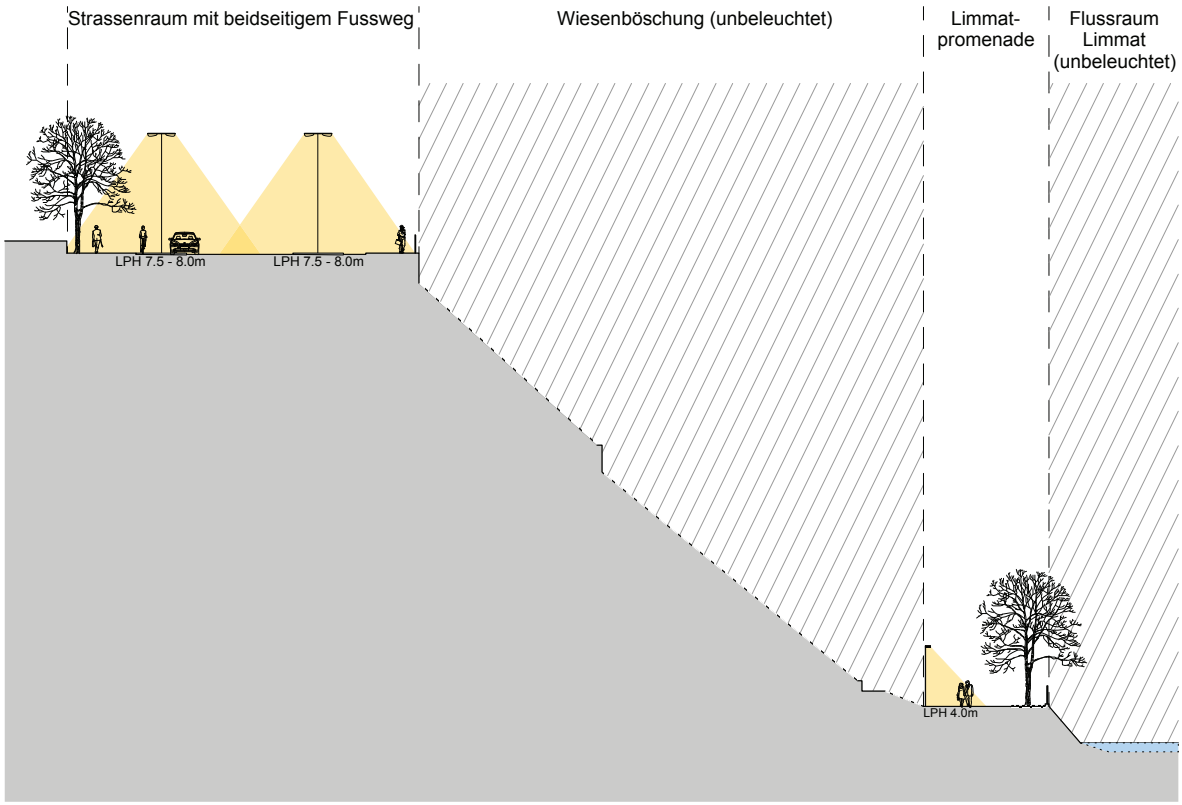
Kreisel - motorisierter Nebenverkehr mit beidseitigem Trottoir und Bushaltestelle.

Doppelbestückte Kandelaber auf den Fussgängerinseln mit breitem Ausstrahlwinkel, der über den Kreisel hinaus in die Wiesenböschung reicht.
Lichtpunkthöhe ca. 12 m.

Die aktuelle Lichtfarbe ist oranges Licht mit Natriumdampflampen.

8.2 Beleuchtungssituation D3 - Erschliessungsstrassen

Kreisel Haselstrasse, Konzept



Ziel:
Die Beleuchtung des Kreisels wird in seiner Wirkung zurückgestuft und passt sich dem angrenzenden Strassenbild an. Der Lichtkegel wird auf Strassenraum und Trottoir beschränkt, der angrenzende Naturraum bleibt soweit wie möglich unbeleuchtet.
Die Änderung der Lichtfarbe kann nur dann umgesetzt werden, wenn die Leuchtkörper ausgetauscht werden.

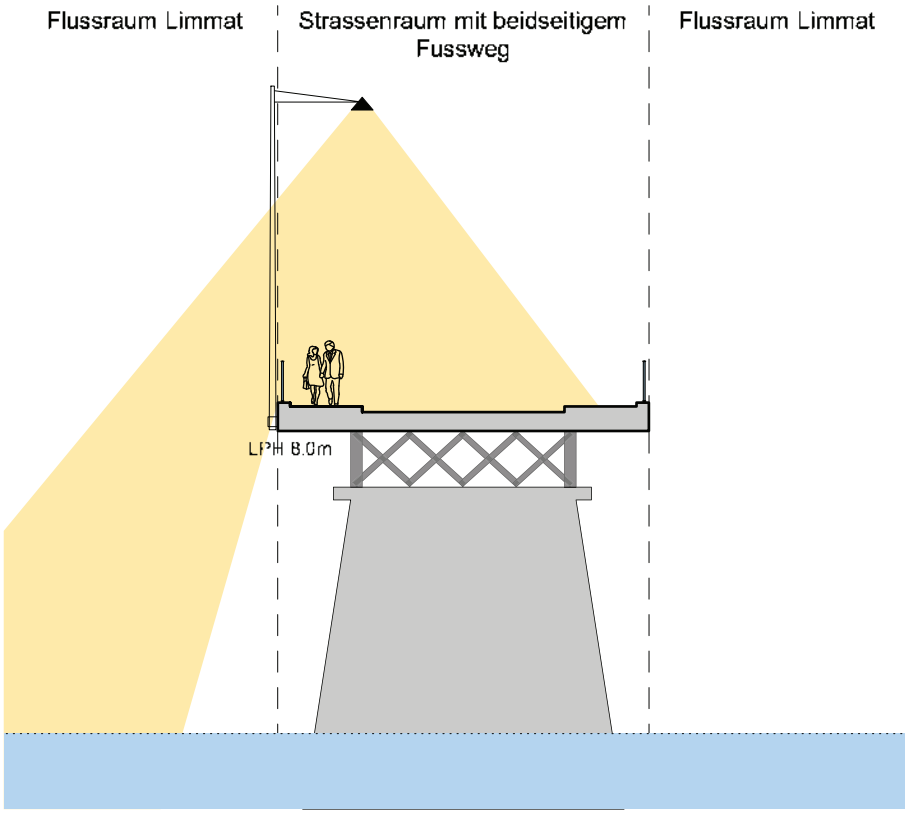
Massnahmen:
- Die Kandelaber bleiben im Bereich der Fussgängerinseln bestehen
- Lichtpunkthöhe reduzieren auf ca. 7.5 - 8 m, falls notwendig mit einer Abblendung auf Seite Limmat ergänzen

Handlungsbedarf:
- Umsetzung der Massnahmen bei Neugestaltung Haselstrasse / Kreisel

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Schiefe Brücke, Bestand



Beleuchtungssituation D4

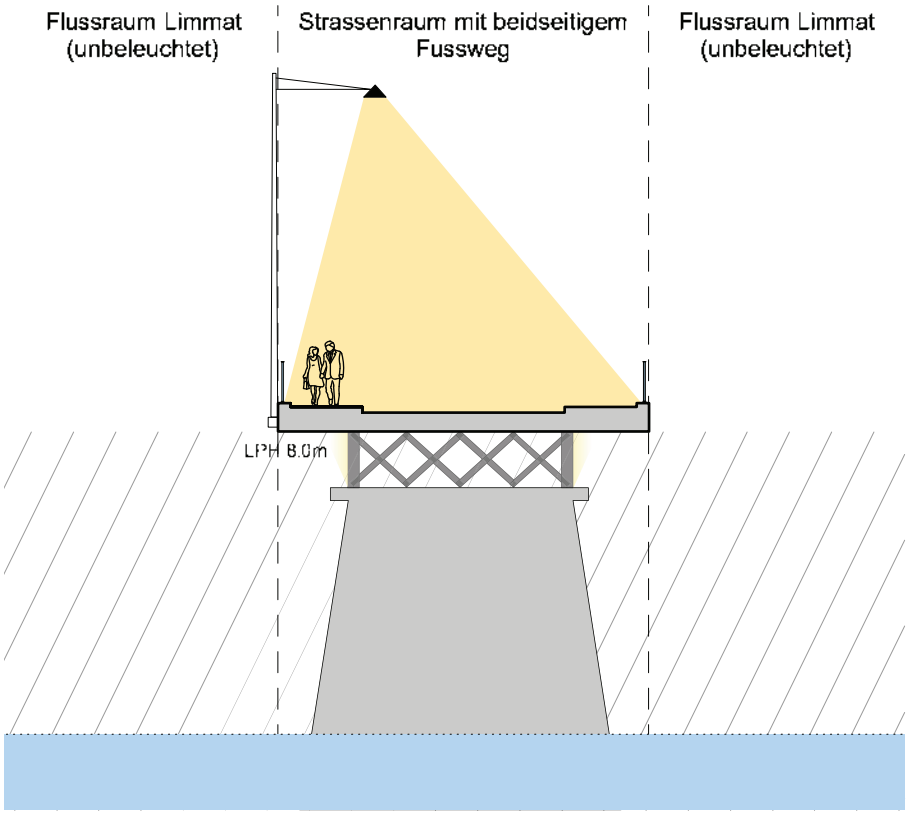
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 5 km/h und ≤ 30 km/h, Schiefe Brücke
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, langsam fahrende Fahrzeuge, Radfahrer, Fussgänger
- Bedeutung des Ortes: ruhige Quartierstrasse mit Wohnqualität

Die Kandelaber beleuchten asymmetrisch Strasse und Trottoir. Der breite Lichtkegel reicht über die Brückenplatte hinaus und beleuchtet zusätzlich den Flussraum.
Die Beleuchtung der Brücke unterscheidet sich durch eine abweichende Typenwahl von der fortführenden Strassenbeleuchtung.
Lichtpunkthöhe 8 m.

Die Schiefe Brücke tritt vom Ufer aus kaum in Erscheinung. Die Fahrbahnplatte wird von oben beleuchtet, das tragende Stahlfachwerk bleibt nachts unsichtbar.

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Schiefe Brücke, Konzept



Ziel:
Der Lichtkegel wird auf die Brückenplatte beschränkt.
Beibehalten der bestehenden Kandelaberstandorte, der Austausch von Leuchtmittel und / oder Strahler ist zu prüfen.
Die Beleuchtungskörper sollen sich an die Leuchtkörper der angrenzenden Strassenräume Bäderstrasse, Badstrasse und Sonnenbergstrasse anpassen. Leuchten aus der gleichen Leuchtenfamillie sind mittelfristig anzustreben.
Als besondere Orte werden ausgewählte Bauwerke, die das Quartier prägen, sanft hervorgehoben.
Die Schiefe Brücke soll vom Ufer her in Erscheinung treten, das Stahlfachwerk soll dezent angestrahlt werden.

-> siehe auch Kapitel 4 „besondere Orte“

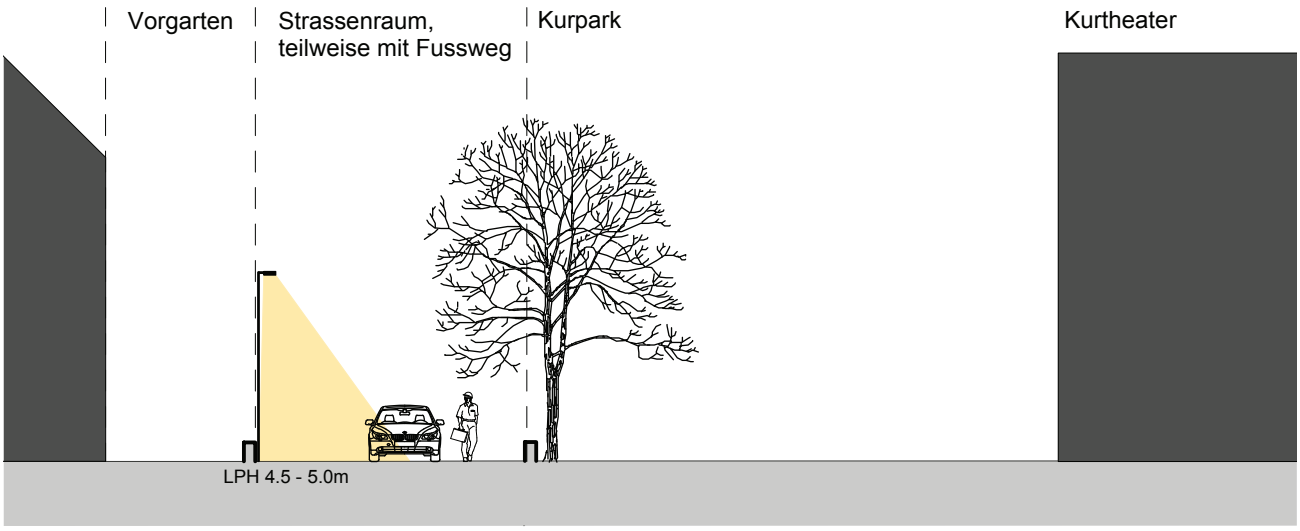
Massnahmen:
- Die Leuchtenstandorte werden nicht verändert
- Der Lichtkegel wird auf Trottoir- und Strassenraum begrenzt, evtl. ist eine spezielle Optik oder Abschirmung notwendig
- Der Fluss als Naturraum bleibt so weit als technisch möglich unbeleuchtet
- Die angrenzenden Leuchtentypen werden in die Planung einbezogen (Leuchtenfamilien)
- Lichtpunkthöhe wird beibehalten, ca. 8 m
- Tragwerksbeleuchtung prüfen

Handlungsbedarf:
- Kurzfristig: Ausrichtung der Leuchte, evtl. Montage einer Blende
- Mittelfristig: Austausch des Strahlers im Zusammenhang mit Arbeiten an der Bäderstrasse
- Tragwerksbeleuchtung im übergeordneten Kontext prüfen

- **Kostenfolge:**
- Kurzfristig: durch den laufenden Unterhalt zu erledigen
- Mittelfristig: Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Römerstrasse, Abschnitt Kurpark, Bestand



Beleuchtungssituation D4

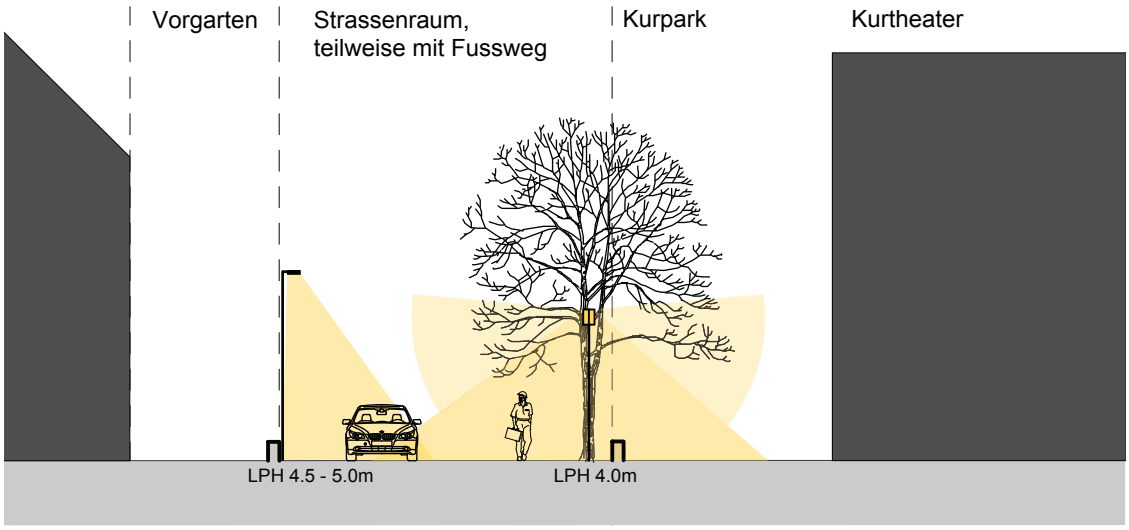
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 5 km/h und ≤ 30 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, langsam fahrende Fahrzeuge, Radfahrer, Fussgänger
- Bedeutung des Ortes: ruhige Quartierstrasse mit Wohnqualität

Die Lichtkegel der Kandelaber leuchten einseitig die Strasse aus.
Die Baumreihe bleibt weitgehend unbeleuchtet.

Die aktuelle Lichtfarbe ist oranges Licht mit Natriumdampflampen.

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Römerstrasse, Abschnitt Kurpark, Konzept



Ziel:
Die Kandelaberreihe an der Römerstrasse wird im Bereich Kurpark durch die Leuchte Kurpark ergänzt. Die bestehende Baumreihe wird gemäss Idealplan Kurpark fortgeführt.
Die Änderung der Lichtfarbe kann nur dann umgesetzt werden, wenn die Leuchtkörper ausgetauscht werden.

Massnahmen:
- Der Lichtkegel der Strassenbeleuchtung wird auf Trottoir- und Strassenraum begrenzt, evtl. ist eine spezielle Optik oder Abschirmung notwendig
- Lichtpunkthöhe der Kurparklampe übernehmen, ca. 4 m, Lichtpunkthöhe Strassenkandelaber ca. 4.5 - 5 m

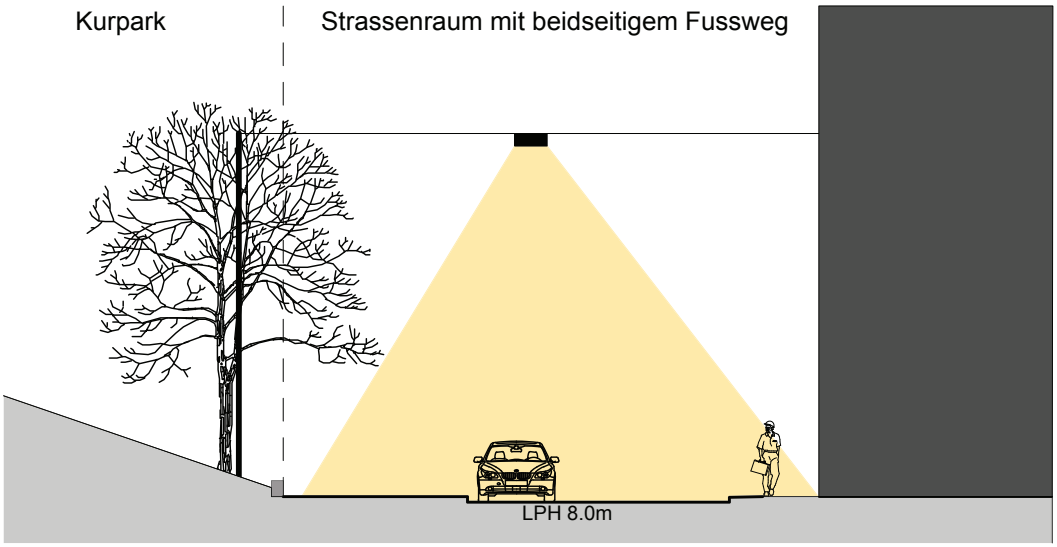
Handlungsbedarf:
- Die Standorte der bestehenden Leuchten der Römerstrasse sind langfristig gültig. Eine technische Erneuerung der Leuchtkörper ist in Betracht zu ziehen
- Mittel- / langfristig: Umsetzung „Idealplan Kurpark“ mit der Versetzung der Baumreihe und Setzung der Kurparklampe
- Die Umsetzung des Idealplans Kurpark erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Dieses Konzept hat Gültigkeit im Abschnitt Römerstrasse entlang Kurpark. Weiterführung des Konzepts in Richtung Bäderstrasse ohne Kurparkleuchte.

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Bäderstrasse, Bestand



Beleuchtungssituation Bestand: B2
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 30 km/h und ≤ 60 km/h

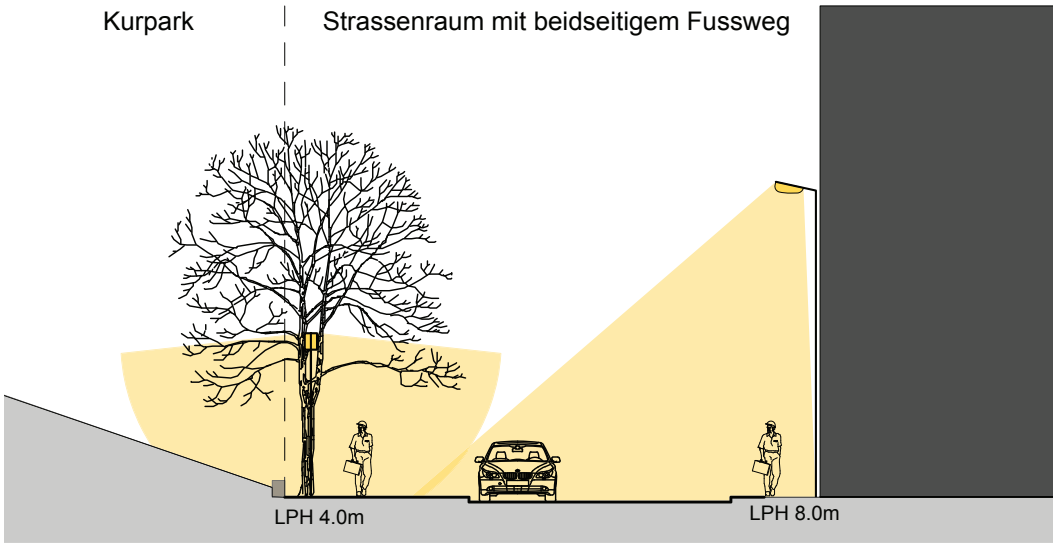
Beleuchtungssituation Konzept: D4
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 5 km/h und ≤ 30 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, langsam fahrende Fahrzeuge, Radfahrer, Fussgänger
- Bedeutung des Ortes: ruhige Quartierstrasse mit Wohnqualität

Motorisierter Nebenverkehr mit beidseitigem Trottoir

Im Bestand entlang der Bäderstrasse werden Kandelaber und Seilhänger eingesetzt. Die Lichttechnik ist veraltet und entspricht den heutigen Anforderungen nicht mehr. Die Leuchtenauswahl ist heterogen.
Lichtpunkthöhe ca. 8 m.

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Bäderstrasse, Konzept



Ziel:
Wird die Bäderstrasse saniert und neugestaltet, soll auch die Beleuchtung erneuert und vereinfacht werden. Die Leuchten werden vereinheitlicht und auf der gegenüberliegenden Seite zum Kurpark platziert. Diese Anordnung ermöglicht eine Fortführung ohne Unterbruch über die Schiefe Brücke bis nach Ennetbaden.

Massnahmen:
- Strassensanierung mit Erneuerung der Randsteine und Belagsflächen
- Strassenraum mit Strassenkandelaber beleuchten, Anordnung auf gegenüberliegender Seite zum Kurpark
  Die Seilhänger und die Abspannmasten werden entfernt
- Kurparkleuchte: an der parkseitigen Trottoirkante angeordnet, ausserhalb der Grünfläche
- Lichtkegel auf Trottoir gerichtet, indirektes Licht in den Vegetationsgürtel des Kurparks möglich, Abblendung gegen oben notwendig
- Lichtpunkthöhe der Kurparklampe ca. 4 m, Lichtpunkthöhe Strassenkandelaber ca. 8 m

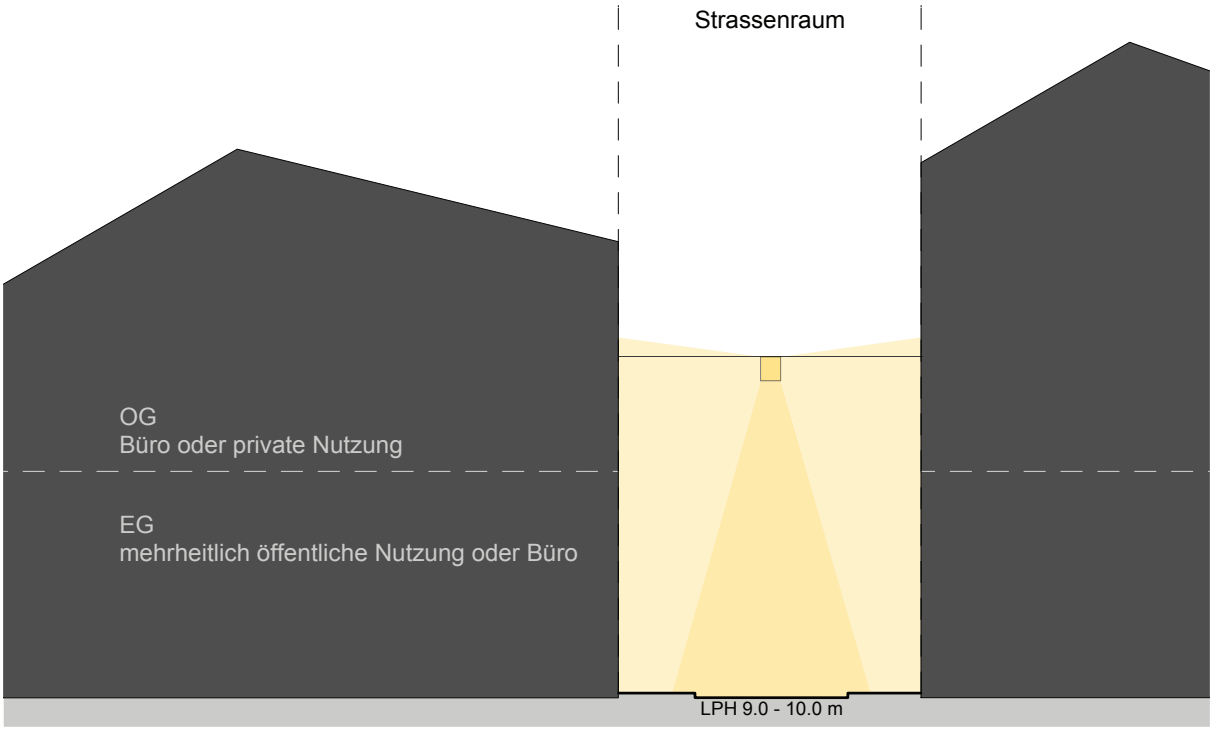
Handlungsbedarf:
- Mittel / Langfristig: Umsetzung Idealplan Kurpark mit der Versetzung der Baumreihe und Setzung der Kurparklampe
- Die Umsetzung des Idealplans Kurpark erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt und führt zu einer Ergänzung der Beleuchtung auf Kurparkseite

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Dieses Konzept hat Gültigkeit im Abschnitt Bäderstrasse vom Kreisel bis Höhe Freihof. Weiterführung des Konzepts in Richtung Schiefe Brücke ohne Kurparkleuchte

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger und Wohnstrassen

Sonnenbergstrasse, Abschnitt Schiefe Brücke - Lichtanlage, Bestand



Beleuchtungssituation Bestand: B2
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers:
  > 30 km/h und ≤ 60 km/h

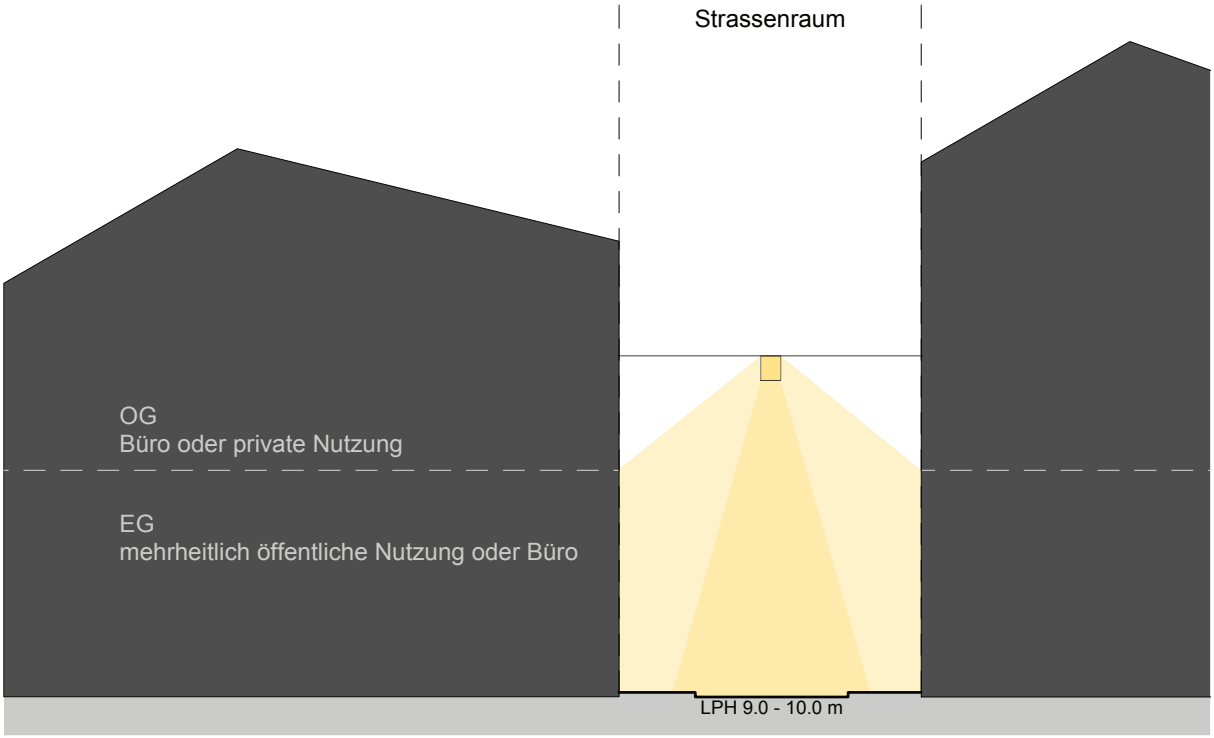
Beleuchtungssituation Konzept: D4
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers:
  > 5 km/h und ≤ 30 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, langsam fahrende Fahrzeuge, Radfahrer, Fussgänger
- Bedeutung des Ortes: ruhige Quartierstrasse mit Wohnqualität

Motorisierter Nebenverkehr mit beidseitigem Trottoir

Entlang der Sonnenbergstrasse sind Kandelaber und Seilhänger eingesetzt. Die Lichttechnik ist veraltet und entspricht den heutigen Anforderungen nicht mehr. Die Leuchtenauswahl ist heterogen.
Lichtpunkthöhe ca. 9 - 10 m.

8.3 Beleuchtungssituation D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Sonnenbergstrasse, Abschnitt Schiefe Brücke - Lichtanlage, Konzept



Ziel:
Beleuchtung von ein- und zweispurigen Strassen mittels Überspannleuchten, direkte Beleuchtung auf die Geh- und Fahrflächen, indirektes Licht an den Fassaden im EG Bereich. Ein Beleuchten der oberen Stockwerke ist zu vermeiden.

Verwendung von Überspannleuchten nur, wenn beidseitig Gebäude eine Aufhängung ermöglichen.

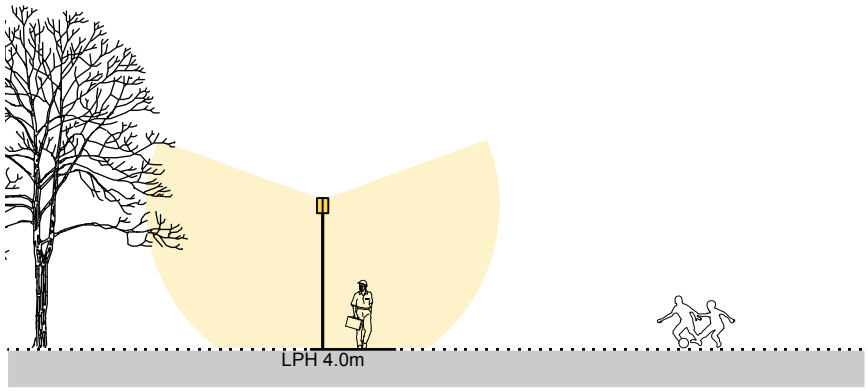
Massnahmen:
- Seil beidseitig an der Fassade befestigt
- Seilleuchte auf anschliessende Kandelaber oder Mastleuchten gestalterisch abstimmen (Leuchtenfamilien bevorzugen)
- Lichtpunkthöhe 9 - 10 m

Handlungsbedarf:
- Umsetzung in Zusammenhang mit Umgestaltung Sonnenbergstrasse

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Grünräume und Kurpark, Bestand



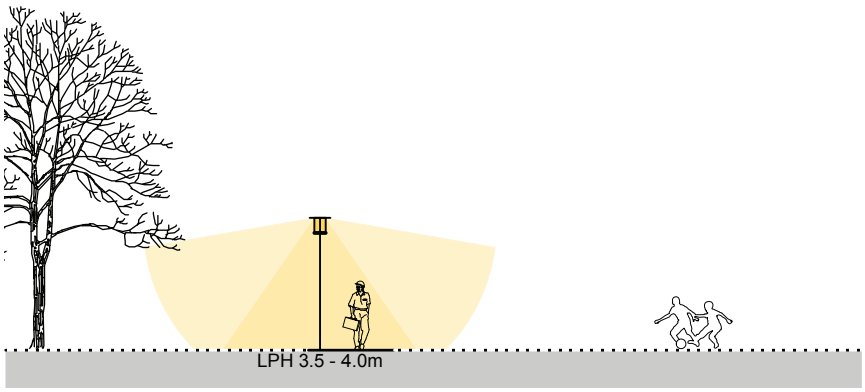
Beleuchtungssituation E1

- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Wo: Kurpark, Treppen, Bäderquartier Promenade, Grünfläche oberhalb des Tunnels (Ennetbaden), Fusswege in Grünräumen
- Hauptnutzer: Fussgänger
- Weitere zugelassene Nutzer: keine
- Betrachtete Fläche: Fusswege und Treppen über ihre gesamte Breite

Das Wegnetz im Kurpark wird mit Kandelabern beleuchtet, radial strahlend, gegen oben abgeschirmt.
Der Leuchtentyp entspricht dem Kurpark Idealplan und ist dort zu verwenden. Für vergleichbare Situationen sind Varianten möglich (A / B / C)
Lichtpunkthöhe 4 m.

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Grünräume und Kurpark, Konzept



Variante A

Ziel:
Kandelaberbeleuchtung mit einem symmetrisch nach unten gerichteten Lichtkegel. Beleuchtung auf die Wegfläche begrenzt. Eine indirekte Beleuchtung der angrenzenden Flächen ist nicht erwünscht.
Für die Kurparkeinfassung wird die gleiche Leuchte wie im Park verwendet.
Bei Grünräumen an Hanglagen, Kandelaber vorzugsweise auf der Bergseite platzieren.

Massnahmen:
- Lichtausfall auf Gehweg richten
- bei der Verwendung der Kurparkleuchte prüfen, ob eine bessere Abschirmung gegen oben möglich ist
- Lichtpunkthöhe max. 4 m

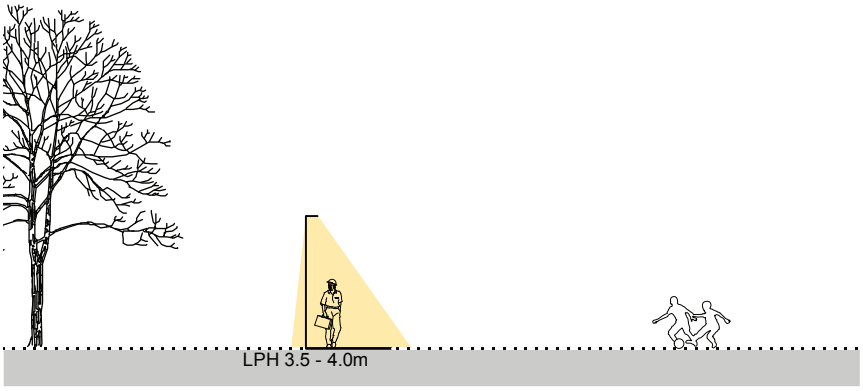
Handlungsbedarf:
- Umsetzung in Zusammenhang mit der Realisierung der jeweiligen Projekte im gleichen Perimeter

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Diese Konzeptvariante hat auch Gültigkeit für den Durchgang Ochsenpark, den Mättelipark oder den Fussweg oberhalb der Goldwandumfahrung

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Grünräume, Konzept



Variante B:

Ziel:
Kandelaberbeleuchtung mit einem asymmetrischen, nach unten gerichteten Lichtkegel.
Die Beleuchtung wird auf die Wegfläche und die direkte Umgebung begrenzt.
Bei Grünräumen an Hanglagen, Kandelaber vorzugsweise auf der Bergseite platzieren.

Massnahmen:
- Lichtverteilung geht über den Weg hinaus und beleuchtet ansatzweise die nähere Umgebung
- Lichtpunkthöhe max. 4 m

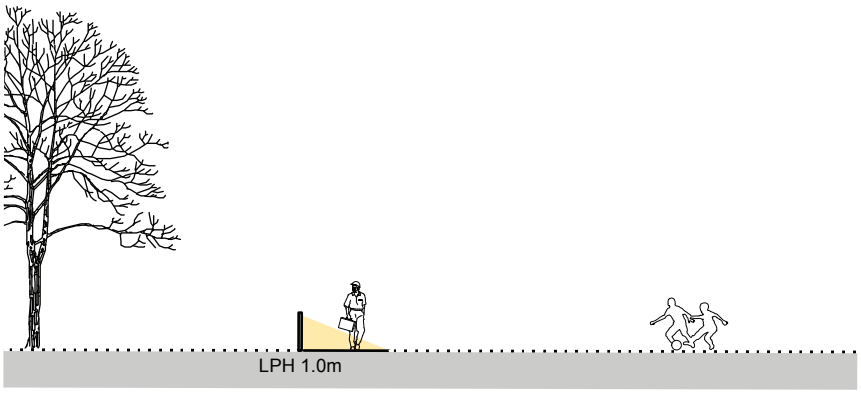
Handlungsbedarf:
- Umsetzung in Zusammenhang mit der Realisierung der jeweiligen Projekte im gleichen Perimeter

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Diese Konzeptvariante hat Gültigkeit für den Durchgang Ochsenpark, den Mättelipark oder den Fussweg oberhalb der Goldwandumfahrung

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Grünräume, Konzept



Variante C:

Ziel:
Pollerbeleuchtung mit einem asymmetrisch nach unten gerichteten Lichtkegel. Die Beleuchtung wird auf die Wegfläche begrenzt. Eine indirekte Beleuchtung der angrenzenden Flächen ist nicht erwünscht.
Geeignet für Wege in Naturräumen mit bewegter Topographie an Hanglagen.
Die Gewährleistung der Gesichtserkennung, das Vandalismusrisiko und die Energieeffizienz sind in der Planungsphase besonders zu beachten.
Bei Grünräumen an Hanglagen, Poller vorzugsweise auf der Bergseite platzieren.

Massnahmen:
- Lichtausfall länglich auf Gehweg gerichtet
- Kleine Leuchtenabstände ergeben mehr Lichtpunkte. Bei der Planung muss deshalb auf den Energiegesamtverbrauch geachtet werden
- Lichtpunkthöhe max. 1 m

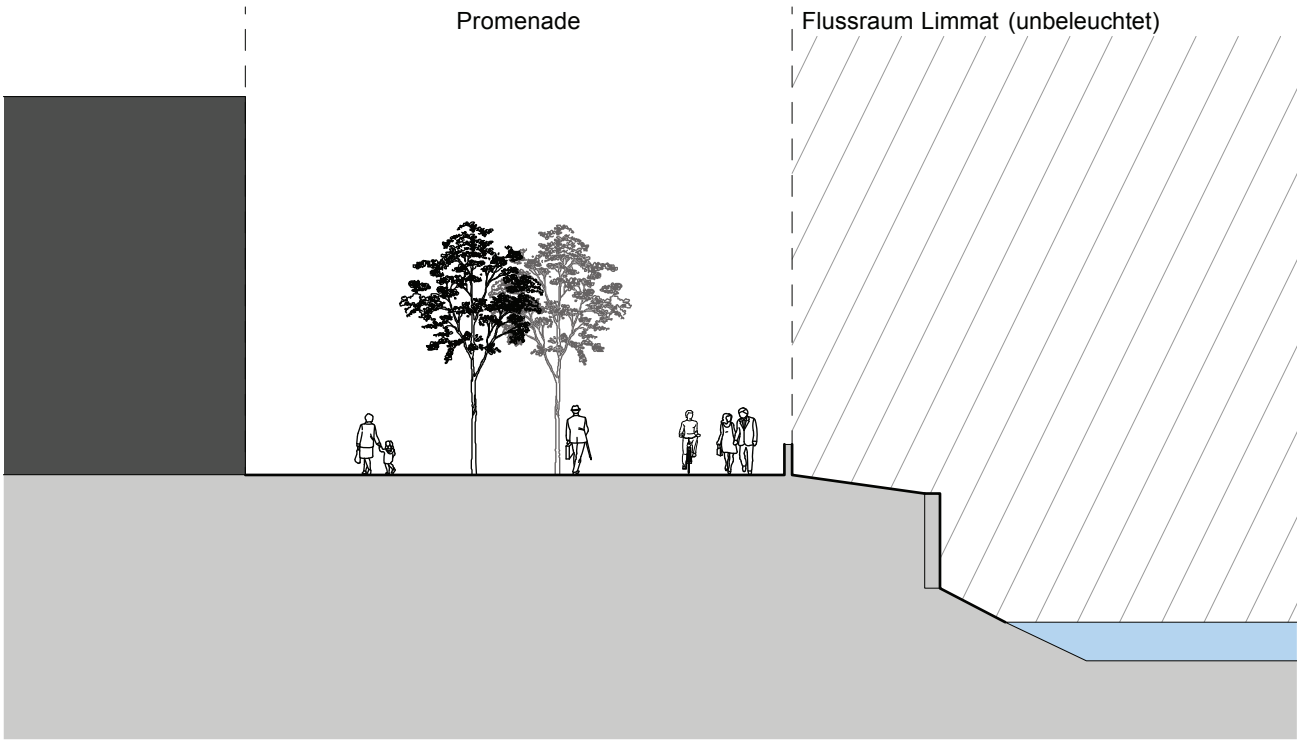
Handlungsbedarf:
- Umsetzung in Zusammenhang mit der Realisierung der jeweiligen Projekte im Perimeter

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Diese Konzeptvariante hat Gültigkeit für den Durchgang Ochsenpark, den Mättelipark oder den Fussweg oberhalb der Goldwandumfahrung

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Limmatpromenade bei Thermalbad, Bestand



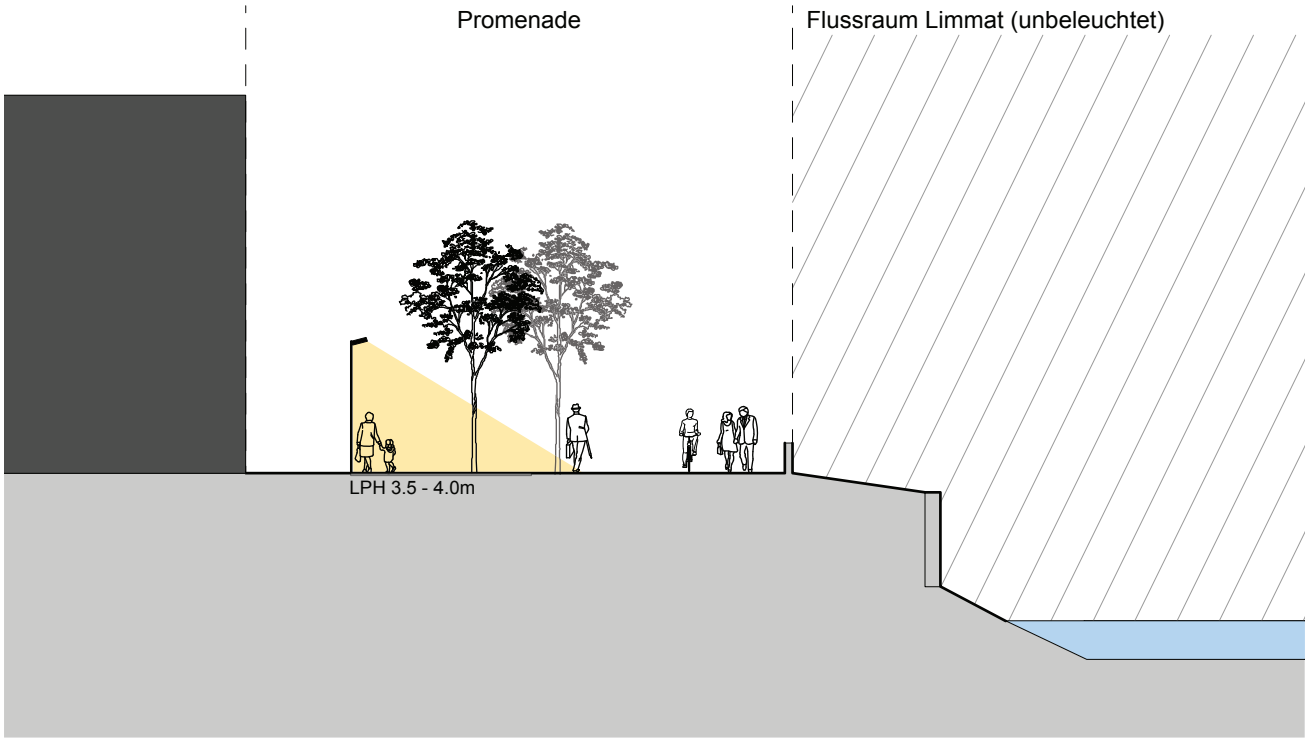
Beleuchtungssituation E1

- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Hauptnutzer: Fussgänger
- Weitere zugelassene Nutzer: keine
- Betrachtete Fläche: Fusswege und Treppen über ihre gesamte Breite

Die Umgebung des Thermalbades wird im Zusammenhang mit dem Neubau des Thermalbades neu gestaltet.
Die Limmatpromenade und der geplante Mättelisteg, werden für die Verbindung zum Oederlinareal eine grössere Bedeutung bekommen.
Es wird nicht mit Fremdlicht aus dem Sockelbereich des Thermalbades gerechnet (Tiefgarage, Technikräume).

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Limmatpromenade bei Thermalbad, Konzept



Ziel:
Kandelaberbeleuchtung mit einem asymmetrisch nach unten gerichteten Lichtkegel. Beleuchtung auf die Wegfläche begrenzt. Bei überbreiten Situationen können gewisse Bereiche in Flussnähe unterbeleuchtet sein. Eine Beleuchtung des Flussraums sowie der Fassade ist nicht erwünscht.

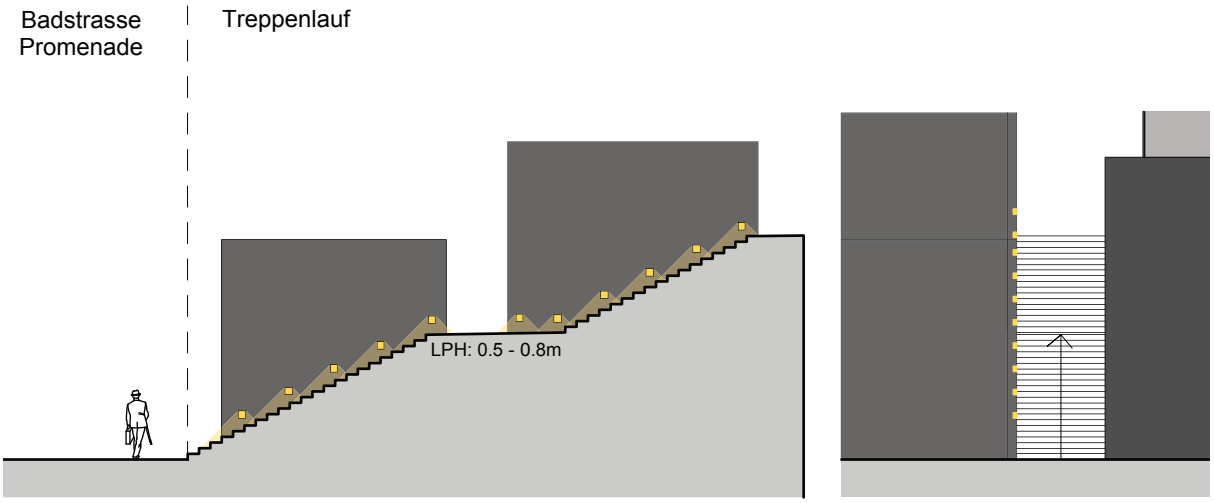
Massnahmen:
- Kandelaber vom Gebäude losgelöst, situationsbezogen in unterschiedlichem Abstand zum Gebäude, leuchten eine durchgehend gleichmässige Wegbreite aus
- Lichtkegel auf Wegfläche beschränkt
- Entlang dem Abschnitt Merciersteg - Mättelisteg der Limmatpromenade einsetzbar
- Der Flussraum der Limmat soll dunkel bleiben
- Die Setzung der Bäume soll auf die Standorte der Kandelaber abgestimmt werden, grosser Schattenwurf ist zu vermeiden
- Lichtpunkthöhe ca. 4 m

Handlungsbedarf:
- Umsetzung in Zusammenhang mit dem Neubau des Thermalbads

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Treppen, Konzept



Beleuchtungssituation E1:
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Wo: alle Treppen, z.B. Treppe Römerstrasse oder Treppe Hirschen / Adler
- Hauptnutzer: Fussgänger
- Weitere zugelassene Nutzer: keine
- Betrachtete Fläche: Fusswege und Treppen über ihre gesamte Breite

Bestand:
Treppenbeleuchtungen sind von ihrem Kontext abhängig. Sie verlangen nach vielfältigen, an die Situation angepassten Lösungen. Auf der Ennetbadener Seite wurden mehrere Projekte bereits umgesetzt, auf beiden Seiten besteht aber Handlungsbedarf.
z.B. Treppe Römerstrasse oder Treppe zwischen den Liegenschaften Hirschen und Adler.

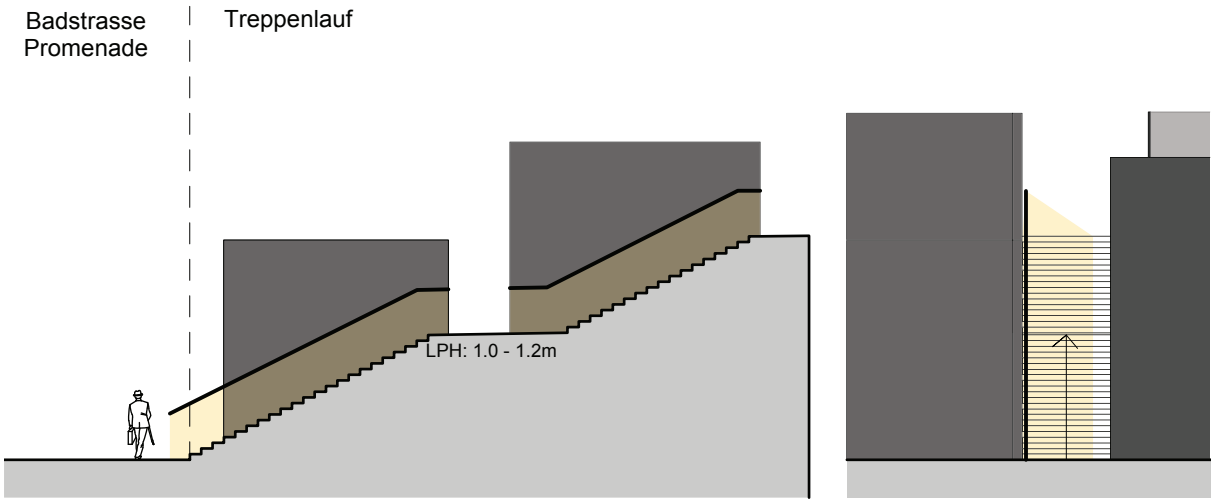
Variante A:

Ziel:
Beleuchtungen von Treppen sind dem Kontext anzupassen. Der Sicherheitsaspekt auf Treppenläufen steht im Vordergrund. Es ist eine durchgängige, regelmässige Beleuchtung, inkl. Podeste, zu gewährleisten.
Bei engen räumlichen Verhältnissen sind kleinere Leuchten mit niedriger Lichtpunkthöhe angebracht. Die Blendwirkung ist zu vermeiden.

Massnahmen:
- Treppen mittels punktuell versetzten Einbau- oder Wandleuchten beleuchten
- Leuchtkörper als Einbauleuchte (bei Neubauprojekten) oder als Aufputzleuchte (bei nachträglichem Einbau) möglich
- Die Wirkung von Zuleitungen ist ebenfalls zu beachten
- Die Lichtintensität ist der Treppenbreite anzupassen

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Treppen, Konzept



Variante B:

Ziel:
Beleuchtungen der Treppen sind dem Kontext anzupassen. Der Sicherheitsaspekt auf Treppenläufen steht im Vordergrund. Es ist eine durchgängige, regelmässige Beleuchtung, inkl. Podeste und Richtungswechseln, zu gewährleisten.
Bei räumlichen oder baulichen Verhältnissen, die ein Anbringen von Einbau- oder Aufputzleuchten nicht zulassen, kann in besonderen Fällen die Lichquelle mit dem Handlauf kombiniert werden. Die Blendwirkung ist zu vermeiden.

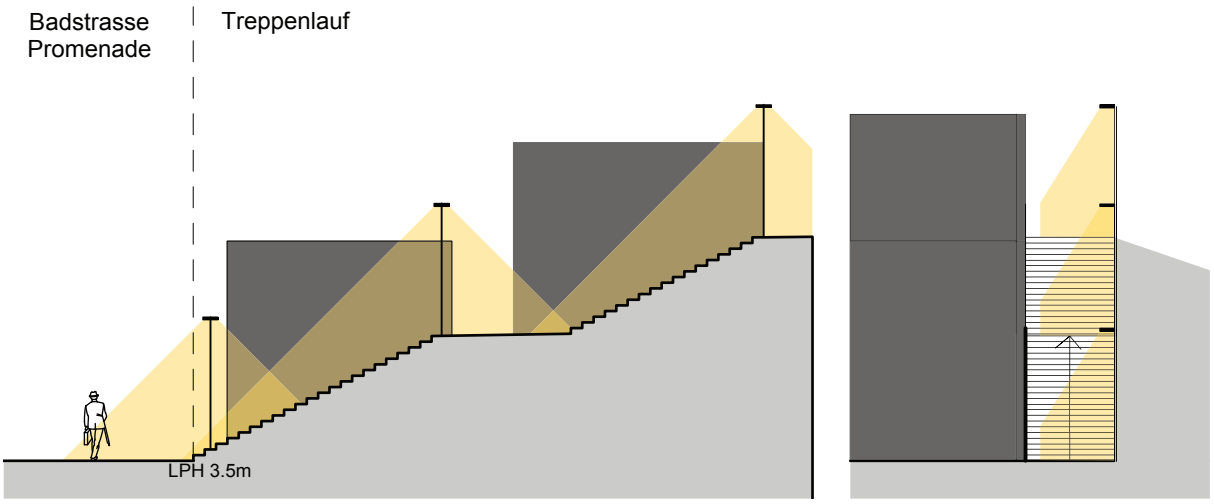
Massnahmen:
- Leuchte im Handlauf integriert, auf den benutzerfreundlichen Handlaufdurchmesser ist zu achten
- bei breiten Treppenläufen kann beidseitig eine Beleuchtung notwendig sein. Es soll der gleiche Leuchtentyp verwendet werden
- Wegen der geringen Wärmeentwicklung ist LED - Technik zu bevorzugen
- Die Lichtintensität ist der Treppenbreite anzupassen
- Geeignet für architektonisch anspruchsvolle Objekte sowie für räumlich schwierige Situationen, bei denen sich keine Punktleuchten anbringen lassen. Die Beleuchtung dient ebenfalls der Orientierung.

Handlungsbedarf:
- Situativ zu betrachten, bei Neubauten in die Planung integrieren, bei bestehenden Situationen nachrüsten

Kostenfolge:
- Bei Neubauten gering, kann in die laufende Planung aufgenommen werden

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Treppen, Konzept



Variante C:

Ziel:
Beleuchtungen der Treppen sind dem Kontext anzupassen. Der Sicherheitsaspekt auf Treppenläufen steht im Vordergrund. Es ist eine durchgängige, regelmässige Beleuchtung, inkl. Podeste zu gewährleisten.

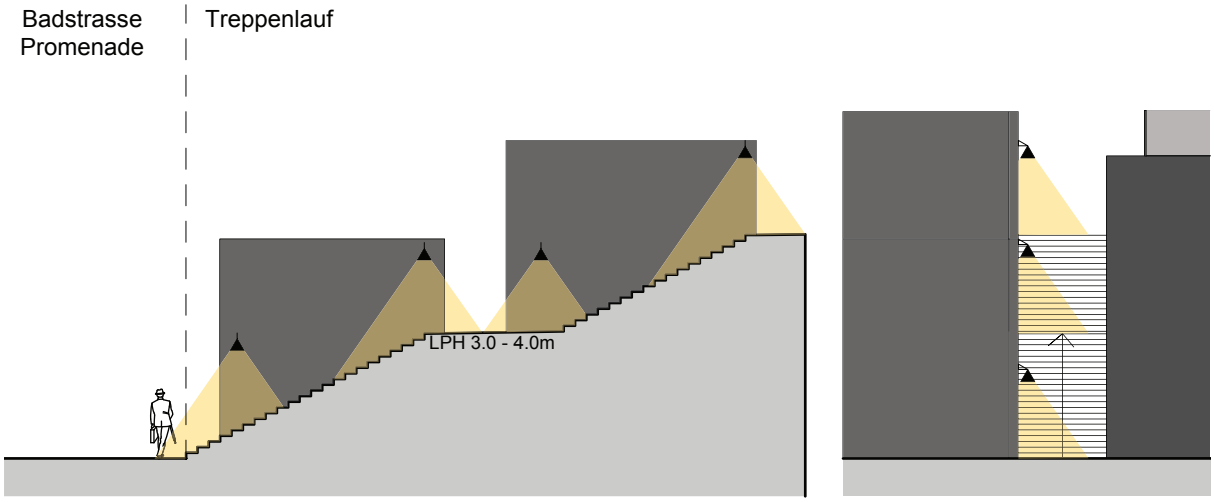
Massnahmen:
- Treppenlauf und Podest werden mittels seitlich stehenden Kandelabern gleichmässig beleuchtet
- Geeignet für Treppen mit Anschluss an offenes Gelände (z.B. Parkanlagen)
- Für Treppen, die Geländeanschluss haben, kann die Beleuchtung analog einer Wegbeleuchtung gewählt werden
- Die Beleuchtung dient ebenfalls der Orientierung
- Seitliche Lichtstreuung ist allenfalls zu begrenzen
- Die Blendwirkung ist zu vermeiden
- Die Lichtintensität ist der Treppenbreite anzupassen
- Lichtpunkthöhe ca. 3.5 m

Handlungsbedarf:
- Situativ zu betrachten, bei Neubauten in die Planung integrieren, bei bestehenden Situationen nachrüsten

Kostenfolge:
- Bei Neubauten gering, kann in die laufende Planung aufgenommen werden

8.4 Beleuchtungssituation E1 - Fusswege und Treppen

Treppen, Konzept



Variante D:

Ziel:
Beleuchtungen der Treppen sind dem Kontext anzupassen. Der Sicherheitsaspekt auf Treppenläufen steht im Vordergrund. Es ist eine durchgängige, regelmässige Beleuchtung, inkl. Podeste zu gewährleisten.

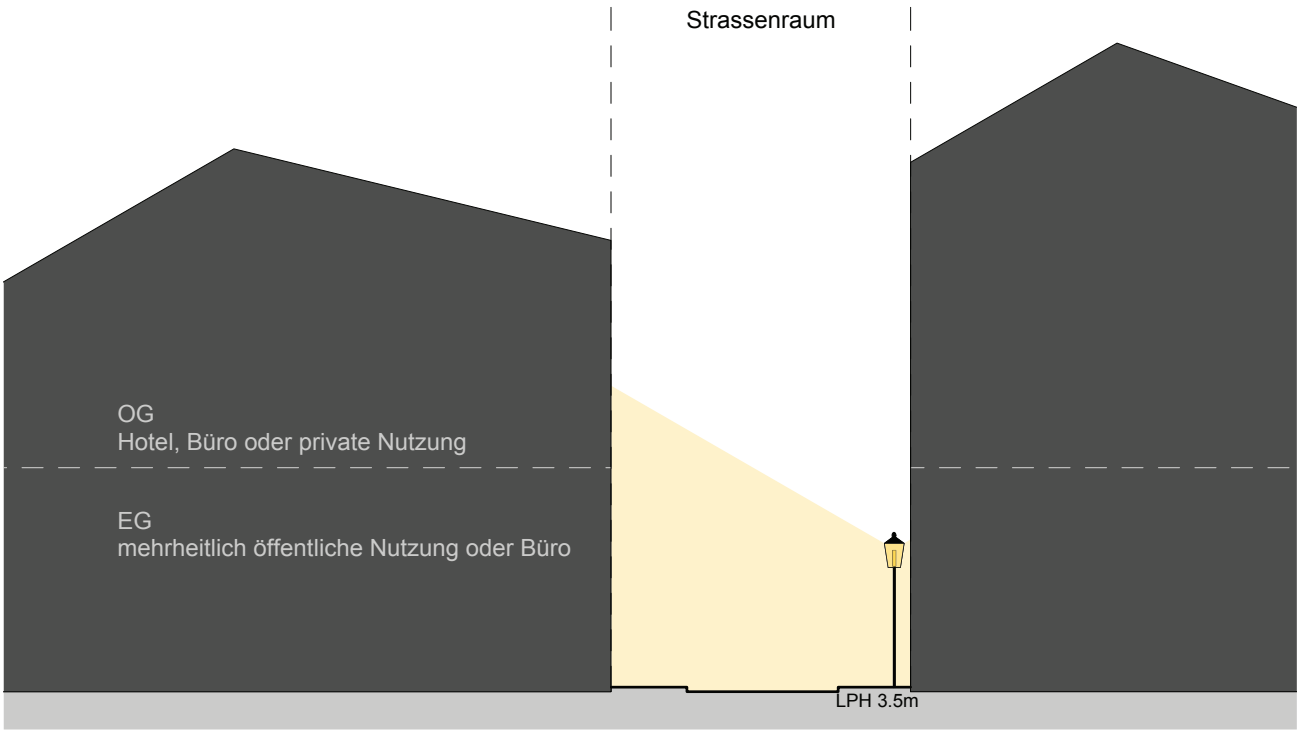
Massnahmen:
- Leuchten werden an angrenzenden Mauern und Fassaden befestigt
- für neue Projekte ist die Verkabelung im Mauerwerk vorzusehen
- In räumlichen Verhältnissen, bei denen Treppen an Stützmauern oder Gebäude anschliessen, kann die Beleuchtung mittels Wandleuchte analog einer Wegbeleuchtung erfolgen
- Die Blendwirkung ist zu vermeiden
- Die Beleuchtung dient ebenfalls der Orientierung
- Die Lichtintensität ist der Treppenbreite anzupassen
- Lichtpunkthöhe 3 - 4 m

Handlungsbedarf:
- Situativ zu betrachten, bei Neubauten in die Planung integrieren, bei bestehenden Situationen nachrüsten

Kostenfolge:
- Bei Neubauten gering, kann in die laufende Planung aufgenommen werden

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Bäderstrasse (Kernbereich Bäder), Bestand



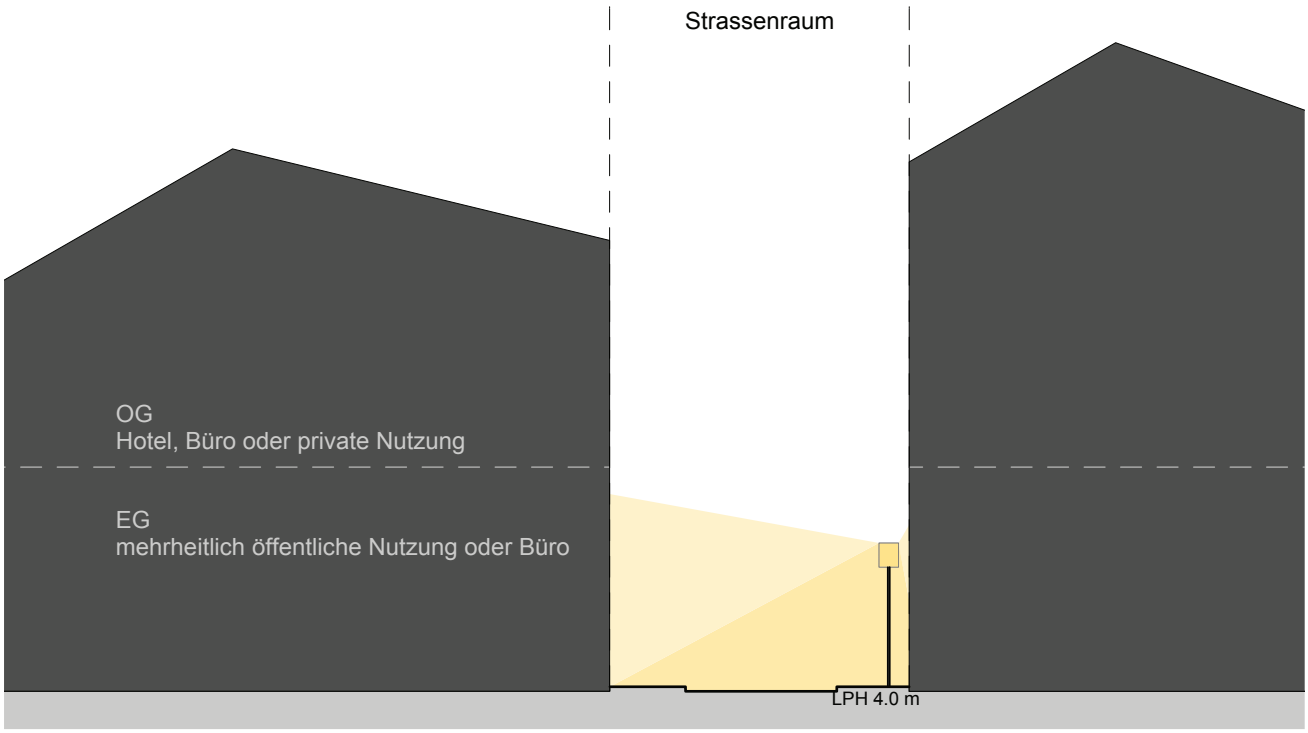
Beleuchtungssituation E2

- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit.
- Hauptnutzer: Fussgänger, Radfahrer.
- Weitere zugelassene Nutzer: motorisierter Verkehr (ÖV, Taxi) langsam fahrende Fahrzeuge (Anlieferungen, Notdienste, Feuerwehr)
- Betrachtete Fläche: Anlieger- und Wohnstrassen meist ohne Gehweg; Flächen werden als gemeinsam genutzt betrachtet

Beleuchtung ist als freistehende Mastlaterne mit Einzel- oder Zwillingsbestückung oder mit Wandlaternen an der Fassade vorzufinden.
Lichtpunkthöhe ca. 3.5 m.
Die Laternen sind auf Kompaktleuchtstofflampen umgerüstet und rundum strahlend, jedoch nach oben hin mit einer kleinen Abschirmung versehen.

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Bäderstrasse (Kernbereich Bäder), Konzept



Variante A

Ziel:
Mastlaternen beleuchten den Trottoir- und Strassenbereich und indirekt auch die Fassade im Erdgeschoss. Ein Beleuchten der oberen Stockwerke (weitgehend private Nutzungen wie Hotelzimmer und Wohnungen) ist einzuschränken, bzw. auf Wohnnutzungen ist Rücksicht zu nehmen.

Kombination mit Variante B:
Strassenrand und Fassadenfluchten verlaufen nicht parallel. Wo auf Grund enger Trottoirs, Vorplätze oder Vorgärten das Verwenden von Strassenleuchten nicht möglich ist, folgen Wandleuchten der Strassengeometrie.

Massnahmen:
- Einsatz von Mastlaternen
- Lichtkegel auf Trottoir und Strassenraum gerichtet, indirektes Licht an Fassaden möglich
- Lichtpunkthöhe ca. 4 m
- bei der Kombination mit Variante B sind Leuchten aus der selben Leuchtenfamilie zu wählen

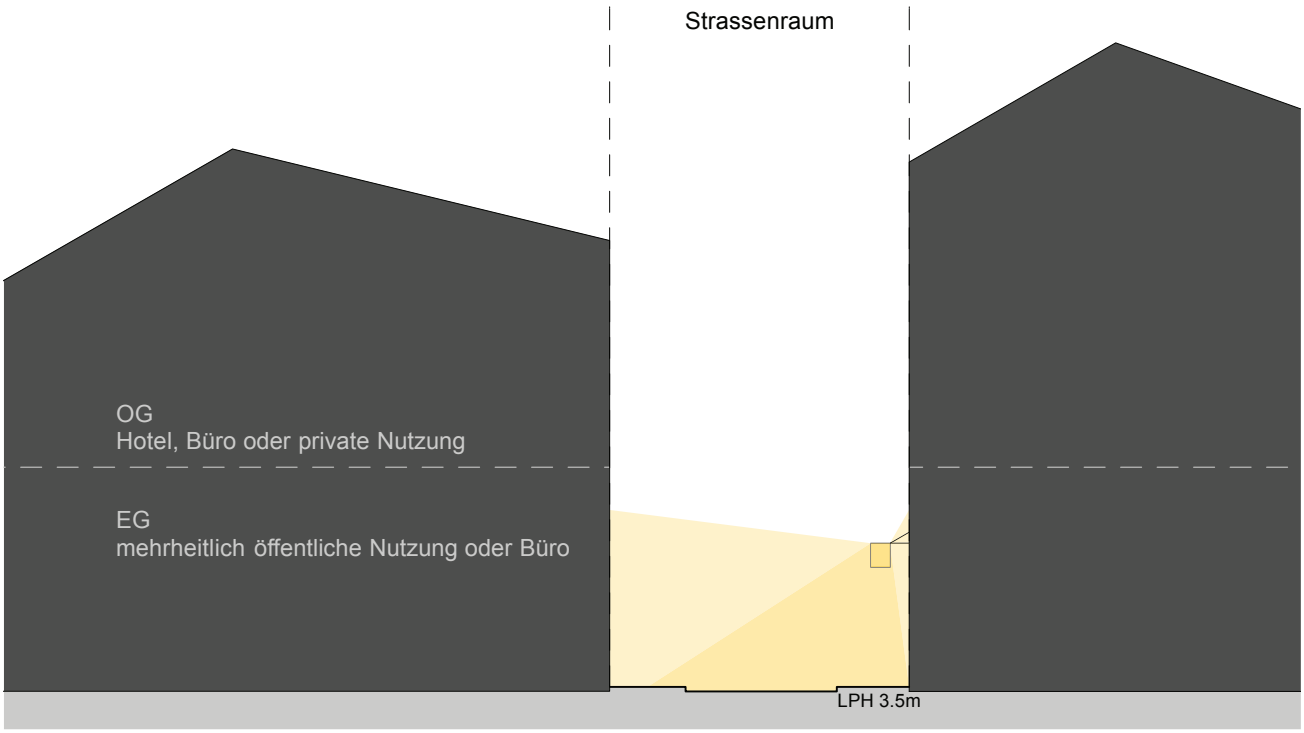
Handlungsbedarf:
- Mittelfristig: Umsetzung in Zusammenhang mit Umgestaltung Kurplatz

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Dieses Konzept hat auch Gültigkeit z.B. für die Blumengasse und die Hörnligasse

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Bäderstrasse (Kernbereich Bäder), Konzept



Variante B:

Ziel:
Wandlaternen beleuchten den Trottoir- und Strassenbereich und indirekt auch die Fassade im Erdgeschoss. Ein Beleuchten der oberen Stockwerke (weitgehend private Nutzungen wie Hotelzimmer und Wohnungen) ist einzuschränken, bzw. auf Wohnnutzungen ist Rücksicht zu nehmen.
Der Trottoirraum bleibt frei von Masten.
Die Anwendung von Fassadenlaternen ist von der Beschaffenheit der Fassade und der Breite der Gasse abhängig.

Kombination mit Variante A:
Strassenrand und Fassadenfluchten verlaufen nicht parallel. Wandleuchten folgen der Strassengeometrie wo auf Grund enger Trottoirs, Vorplätze oder Vorgärten das Verwenden von Strassenleuchten nicht möglich ist.

Massnahmen:
- Einsatz von Wandlaternen an schmalen Stellen
- Lichtkegel auf Trottoir und Strassenraum gerichtet, indirektes Licht an Fassaden möglich
- bei der Kombination mit Variante A sind Leuchten aus der selben Leuchtenfamilie zu wählen
- Lichtpunkthöhe ca. 3.5 m

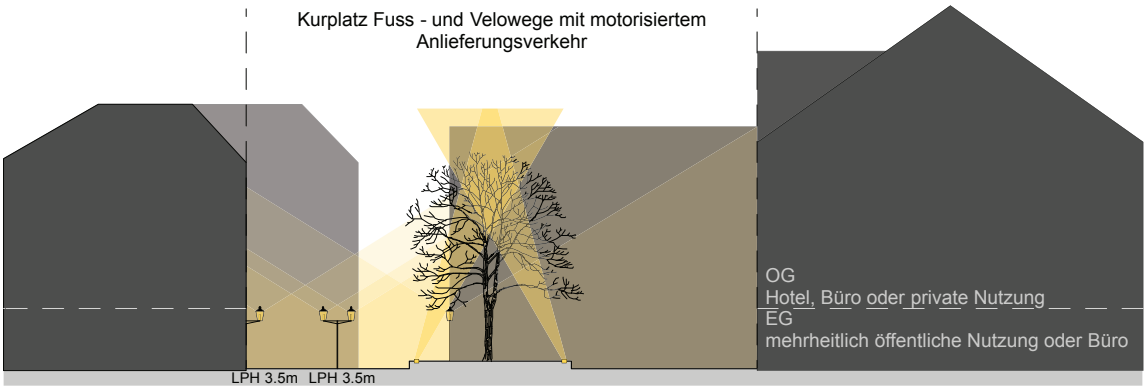
Handlungsbedarf:
- Umsetzung in Zusammenhang mit Umgestaltung Kurplatz

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

Gültigkeit:
- Dieses Konzept hat auch Gültigkeit z.B. für die Blumengasse und die Hörnligasse

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Kurplatz, Bestand



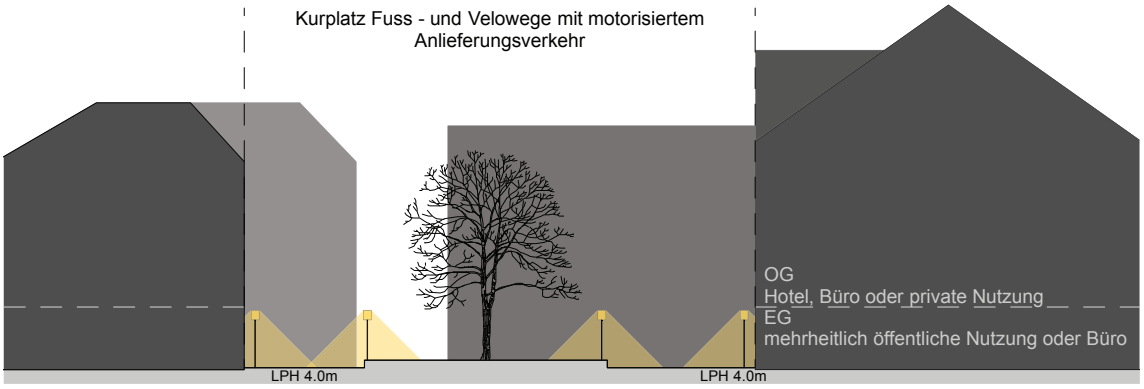
Beleuchtungssituation E2

- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Hauptnutzer: Fussgänger, Radfahrer
- Weitere zugelassene Nutzer: motorisierter Verkehr (ÖV, Taxi) langsam fahrende Fahrzeuge (Anlieferungen, Notdienste, Feuerwehr)
- Betrachtete Fläche: Anlieger- und Wohnstrassen meist ohne Gehweg; Flächen werden als gemeinsam genutzt betrachtet

Die Beleuchtung erfolgt sowohl mittels Wandlaternen wie auch als freistehende Kandelaber mit Einzel- oder Zwillingslaternen. Laternen sind auf Kompaktleuchtstoff umgerüstet worden und radial leuchtend.
Bodenstrahler befinden sich unter der Linde in Platzmitte.
Die Beleuchtung von Hauseingängen und Werbetafeln ist primär funktional und objektspezifisch angelegt.
Der Kurplatz wird im Rahmen der Bäderquartieraufwertung umgestaltet. Es ist anzunehmen, dass die zentrale Linde inkl. Baumtrog und Uplights bei dieser Gelegenheit ersatzlos entfernt werden.

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Kurplatz, Konzept



Variante A:

Ziel:
Die Beleuchtung soll in der Kernzone durch eine einheitliche, dezente Lichtgestaltung beruhigt werden. Ein Hervorheben der Fassaden durch eine Beleuchtung des Raums als Ganzes ist möglich, analog eines Teelichts in einem Gefäss. Eine warme Lichtfarbe soll die Besonderheit des Ortes hervorheben. Eine indirekte Beleuchtung der Fassaden im EG ist möglich. Ab dem ersten OG ist auf die Nutzungen (Hotel, Wohnen) besonders Rücksicht zu nehmen.

Als besondere Orte werden ausgewählte Bauwerke, die das Quartier prägen, sanft hervorgehoben.

-> siehe auch Kapitel 4 „besondere Orte“

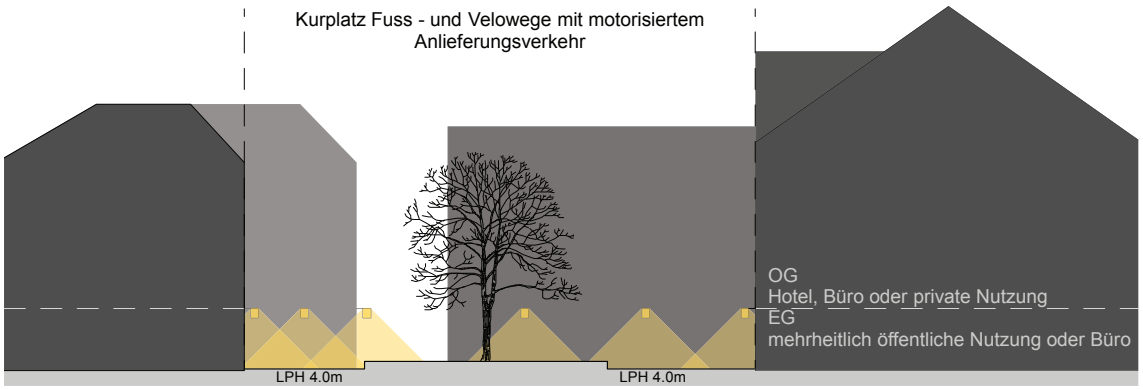
Massnahmen:
- Kandelaber in Gebäudenähe platziert, der Platz wird räumlich freigehalten
- Lichtkegel primär auf Bodenfläche gerichtet, indirekte Beleuchtung der Fassaden möglich
- Die Beleuchtung ist auf die Gebäudenutzungen abzustimmen
- Lichtpunkthöhe ca. 4 m
- Anzahl der Leuchten berücksichtigen
- Kombination mit Variante B möglich, es sind Leuchten aus der selben Leuchtenfamilie zu wählen

Handlungsbedarf:
- Umsetzungsmassnahmen in Zusammenhang mit Umgestaltung Kurplatz

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Kurplatz, Konzept



Variante B:

Ziel:
Die Beleuchtung soll in der Kernzone durch eine einheitliche, dezente Lichtgestaltung beruhigt werden. Ein Hervorheben der Fassaden durch eine Beleuchtung des Raums als Ganzes ist möglich. Eine warme Lichtfarbe soll die Besonderheit des Ortes hervorheben. Eine indirekte Beleuchtung der Fassaden im EG ist möglich. Ab dem ersten OG ist auf die Nutzungen (Hotel, Wohnen) besonders Rücksicht zu nehmen.

Als besondere Orte werden ausgewählte Bauwerke, die das Quartier prägen, sanft hervorgehoben.

-> siehe auch Kapitel 4 „besondere Orte“

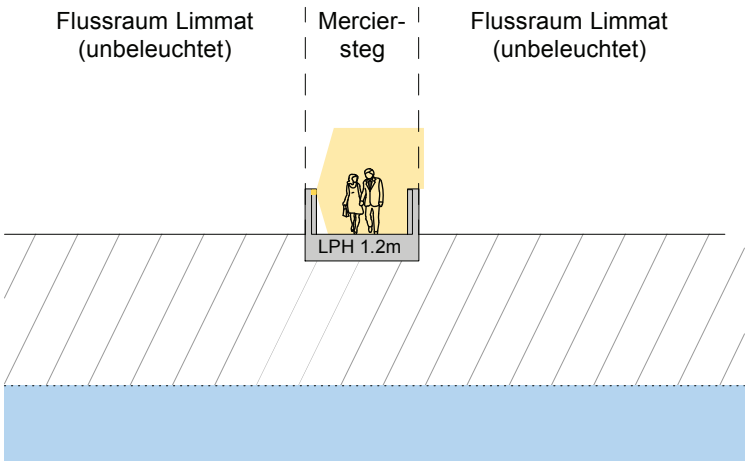
Massnahmen:
- Wandlaternen, auf einheitliche Höhe montiert
- Lichtkegel primär auf Bodenfläche gerichtet, indirekte Beleuchtung der Fassaden möglich
- Die Beleuchtung ist auf die Gebäudenutzungen abzustimmen
- Lichtpunkthöhe ca. 4 m
- Anzahl der Leuchten berücksichtigen
- Kombination mit Variante A möglich, es sind Leuchten aus der selben Leuchtenfamilie zu wählen

Handlungsbedarf:
- Umsetzungsmassnahmen in Zusammenhang mit Umgestaltung Kurplatz

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Merciersteg, Bestand



Beleuchtungssituation E2:

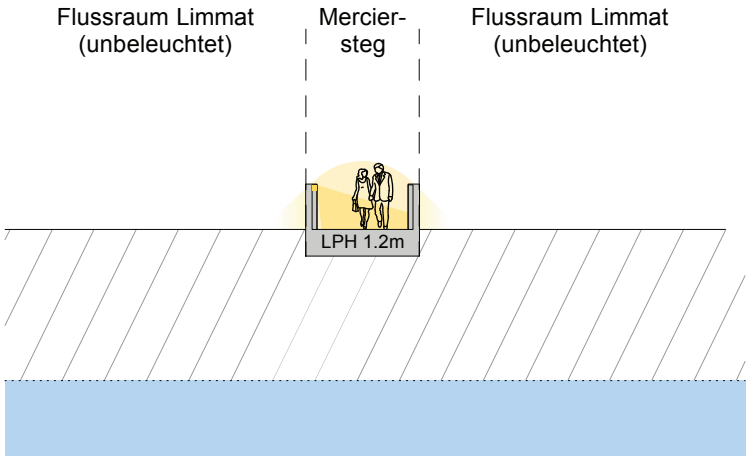
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Hauptnutzer: Fussgänger, Radfahrer
- Betrachtete Fläche: Anlieger- und Wohnstrassen meist ohne Gehweg; Flächen werden als gemeinsam genutzt betrachtet

Der Mercier-Steg soll im Rahmen der Kurplatzaufwertung einer Auffrischung unterzogen werden.
Die vorhandenen Grubenleuchten auf der Innenseite der Brückenwangen blenden die Fussgänger. Durch den Gitterboden der Brücke gelangt Licht in den Naturraum der Limmat.

Das Bauprojekt für den Mättelisteg liegt vor.

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Merciersteg / Mättelisteg, Konzept



Ziel:
Die Fussgängerstege sind wichtige Verbindungen zwischen Baden und Ennetbaden. Diese Bauwerke sollen im sonst dunkel gehaltenen Flussraum von weitem als Querung sichtbar sein.
Eine blendfreie Beleuchtung für Fussgänger und Velofahrer auf der Innenseite soll mit einer sanften Beleuchtung der Aussenseite zur Verbesserung der Erkennbarkeit ergänzt werden.

Als besondere Orte werden ausgewählte Bauwerke, die das Quartier prägen, sanft hervorgehoben.

-> siehe auch Kapitel 4 „besondere Orte“

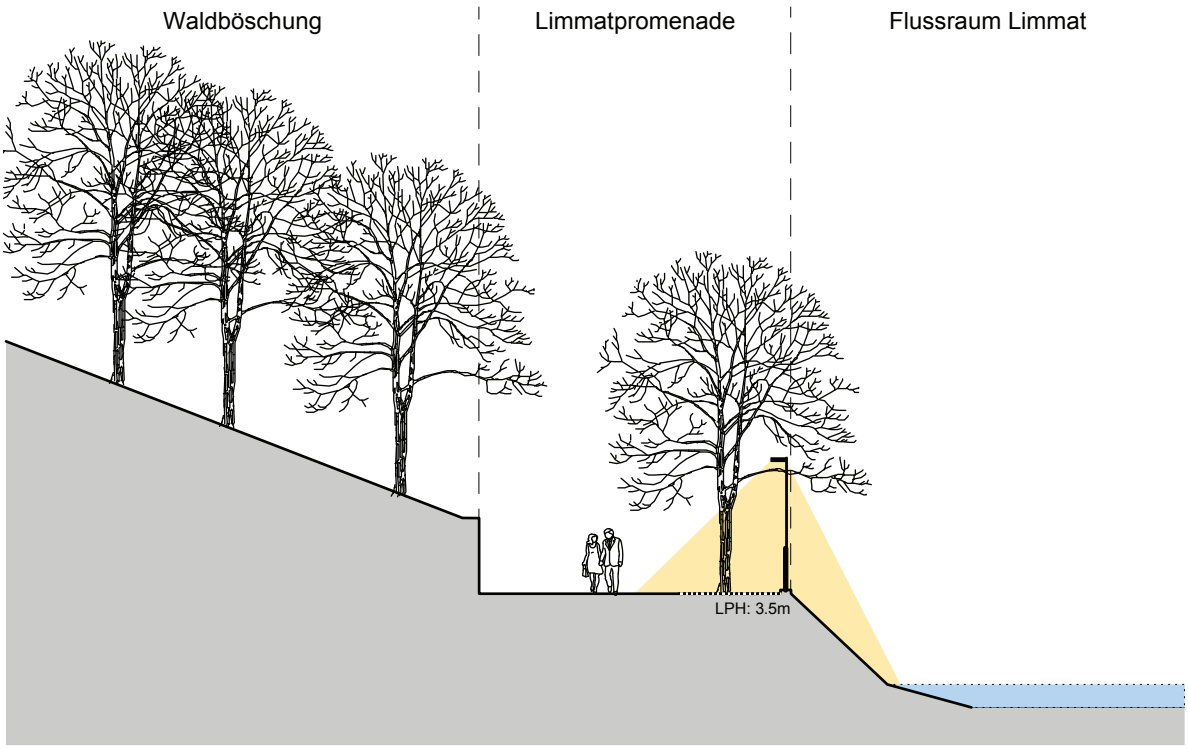
Massnahmen:
- Einbau- oder Aufbauleuchte, ein- oder zweiseitig, auf Innenseite der Brüstung, des Handlaufs oder der Bodenplatte montiert
- Direkte Beleuchtung auf Gehfläche begrenzt, indirektes Licht an Seitenwangen der Brücke möglich
- Die Brücke soll auch von aussen dezent angestrahlt werden und vom Ufer erkennbar sein
- Der Flussraum soll dunkel bleiben
- Lichtpunkthöhe vom Projekt abhängig, bis max 1.2 m, keine Kandelaber

Handlungsbedarf:
- Mittelfristig: Fussgängerbrücken, Umsetzung in Zusammenhang mit Umgestaltung Kurplatz / Bau Thermalbad

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Limmatpromenade, Bestand



Beleuchtungssituation E2

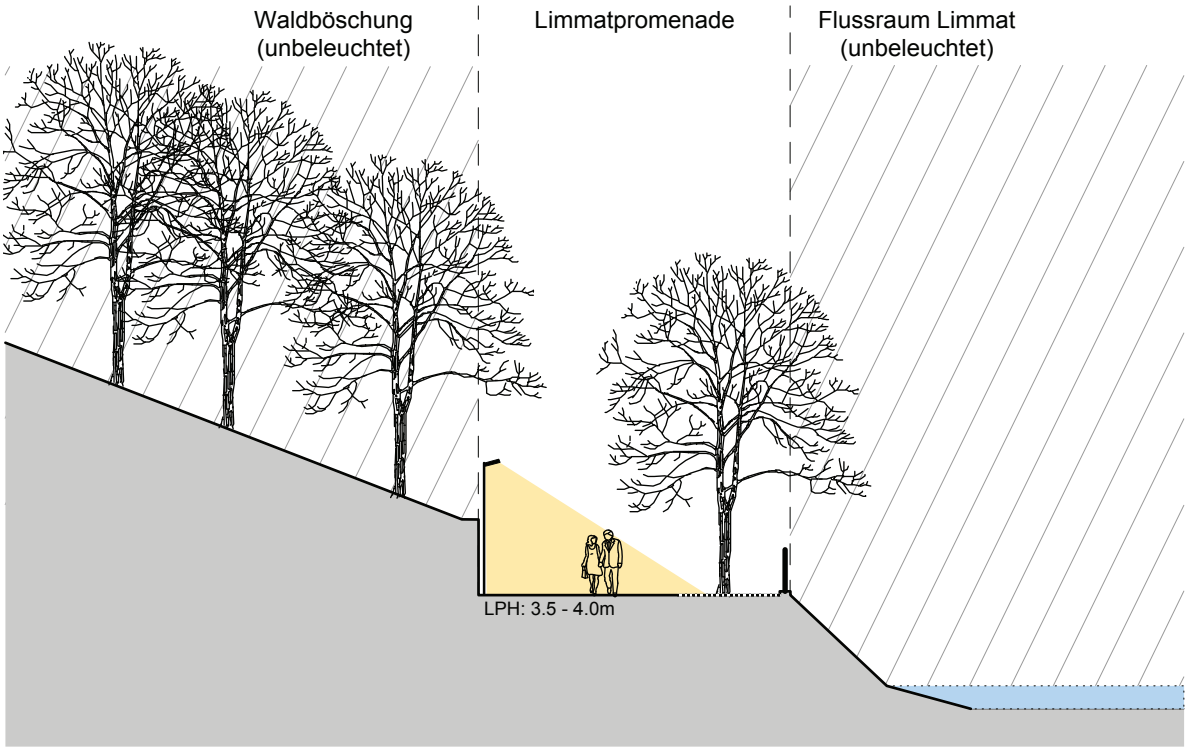
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Hauptnutzer: Fussgänger, Radfahrer
- Weitere zugelassene Nutzer: motorisierter Verkehr (ÖV, Taxi) langsam fahrende Fahrzeuge (Anlieferungen, Notdienste, Feuerwehr)
- Betrachtete Fläche: Anlieger- und Wohnstrassen meist ohne Gehweg; Flächen werden als gemeinsam genutzt betrachtet

Die Kandelaber sind flussseitig im Geländer integriert. Die Leuchte ergibt eine breite Lichtverteilung, auch im Uferbereich und Flussraum. Ein starker Kontrast entsteht zwischen beleuchteten und nicht beleuchteten Bereichen. Der Schlagschatten der Baumstämme im Gehwegbereich lässt die Limmatpromenade in alternierenden hell - dunkel Streifen erscheinen. Lichtpunkthöhe ca. 3.5 m.

Der Leuchtenersatz von der Kugelleuchte auf eine gerichtete Leuchte hat 2010 stattgefunden.

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Limmatpromenade, Konzept



Ziel:
Der Kandelaber wird hangseitig in Nähe der Stützmauer versetzt, so wird die räumliche Struktur geklärt, indem keine weiteren vertikalen Elemente die Platanenstämme konkurrenzieren. Der Lichtkegel wird auf den asphaltierten Bereich des Fuss- und Radweges beschränkt, die Ausleuchtung kann regelmässig und durchgängig ohne dunkle Abschnitte erfolgen. Sie erhöht somit das Sicherheitsgefühl. Der chaussierte Bereich, das Ufer und der Flussraum bleiben möglichst unbeleuchtet, es entsteht eine klare Zonierung zwischen dem Weg und dem ufernahen Bereich.
Die Neupositionierung der Beleuchtung sollte auf der gesamten Länge der Limmatpromenade realisiert werden.

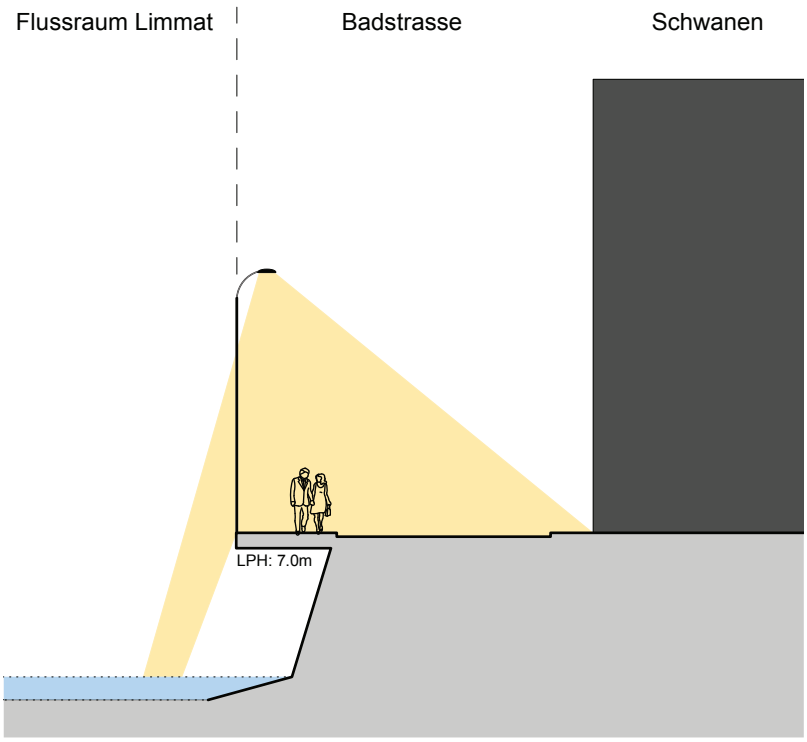
Massnahmen:
- Der Leuchtenstandort soll langfristig bergseitig verlagert werden
- Der Lichtkegel wird auf den Velo - und Fussgängerbereich beschränkt
- Lichtpunkthöhe ca. 3.5 - 4 m

Handlungsbedarf:
- Die Machbarkeit muss vorgängig auf Vorprojektstufe geprüft werden, um einen Grundsatzentscheid fällen zu können
- Es ist auf unterirdische Leitungen / Kanäle und auf den Baumbestand zu achten
- Die Neuanordnung der Leuchten ist im Zusammenhang mit der Geländersanierung zu berücksichtigen und kann im Rahmen einer Sanierung oder Neugestaltung der Limmatpromenade umgesetzt werden

Kostenfolge:
- Bestandteil des auszuarbeitenden Projekts, durch die Gesamterneuerung der Installationen sind bedeutende Kosten zu erwarten

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Badstrasse, Bestand



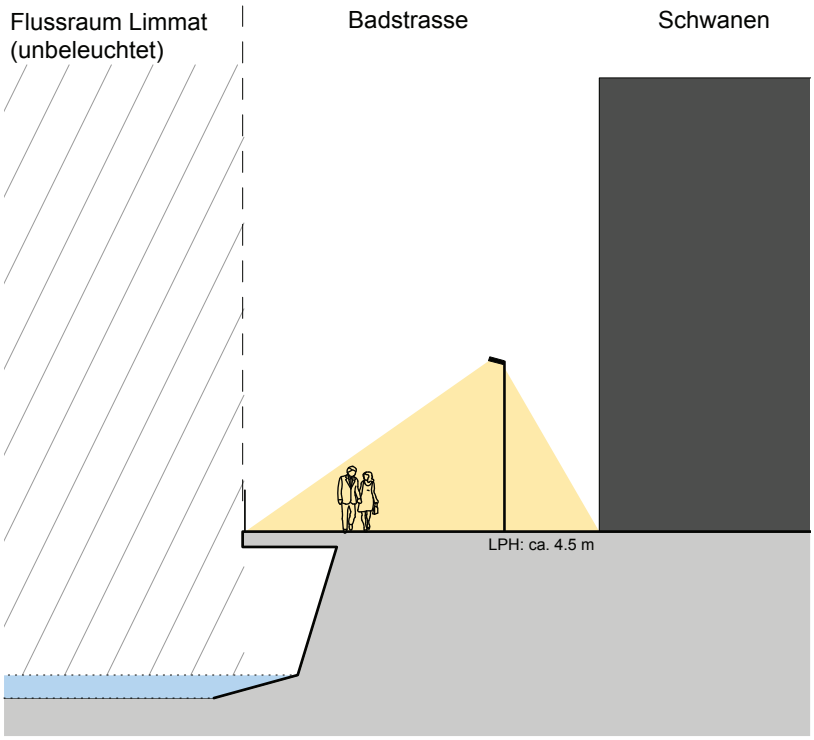
Beleuchtungssituation E2

- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Hauptnutzer: Fussgänger, Radfahrer
- Weitere zugelassene Nutzer: motorisierter Verkehr (ÖV, Taxi) langsam fahrende Fahrzeuge (Anlieferungen, Notdienste, Feuerwehr)
- Betrachtete Fläche: Anlieger- und Wohnstrassen meist ohne Gehweg; Flächen werden als gemeinsam genutzt betrachtet

Die Kandelaber sind flussseitig auf der Kragplatte angebracht. Seit der Inbetriebnahme der Goldwand- Umfahrung gibt es auf der Badstrasse keinen Durchgangsverkehr mehr. Die Badstrasse wird als Flaniermeile aufgewertet.

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Badstrasse, Konzept



Ziel:
Der Kandelaberstandort wird hangseitig mit einem gewissen Abstand zum Gebäude gesetzt, so dass die Leuchten mit einem asymmetrischen Lichtkegel in der Gehfläche stehen. Die Leuchte berücksichtigt die städtebauliche Situation.

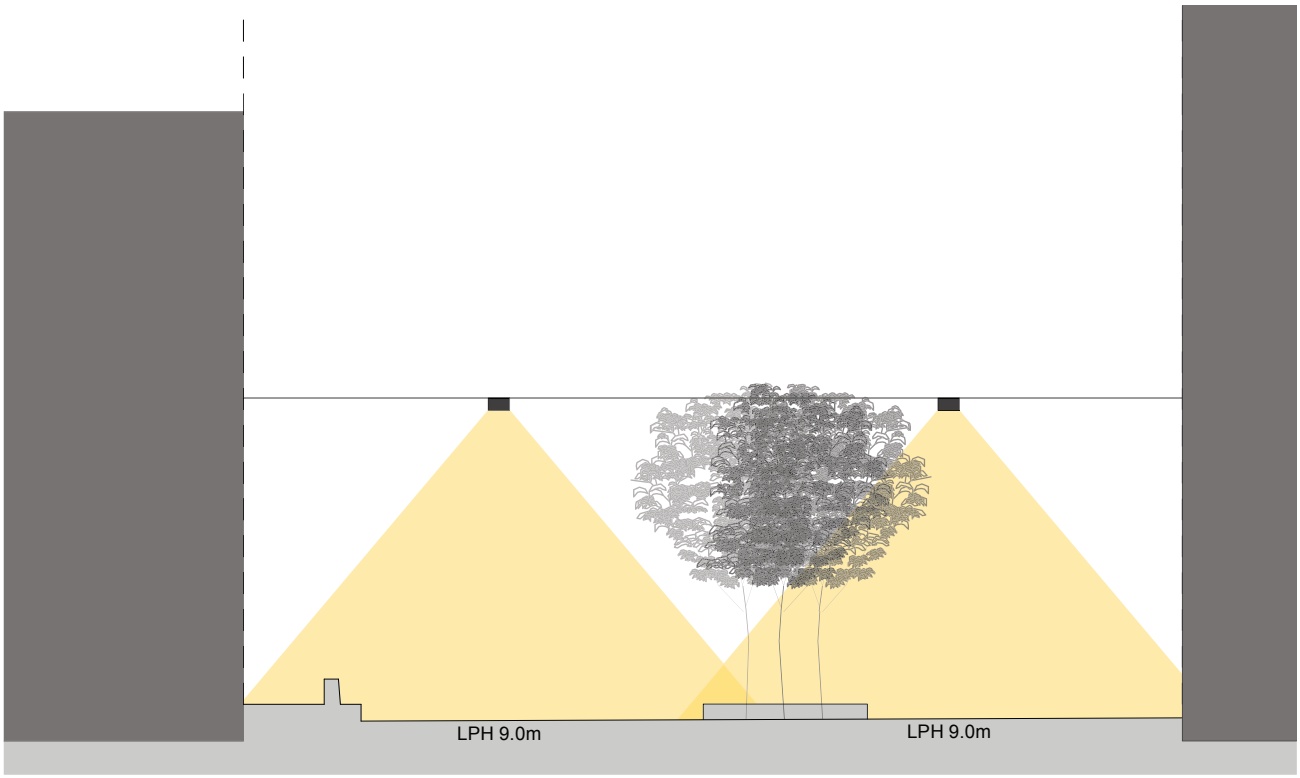
Massnahmen:
- Der Leuchtenstandort wird hangseitig verlagert
- Der Lichtkegel wird auf die Gehfläche begrenzt
- Lichtpunkthöhe ca. 4.5 m

Handlungsbedarf:
- Umsetzung erfolgt im Zusammenhang mit der Strassenumgestaltung. Das Bauprojekt liegt vor und die Gemeindeversammlung hat den Baukredit genehmigt.

Kostenfolge:
- Bestandteil des Projekts

8.5 Beleuchtungssituation E2 - Fuss- und Velowege

Postplatz Ennetbaden, Konzept



Beleuchtungssituation E2:
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Andere zugelassene Nutzer: motorisierter Verkehr (ÖV, Taxi) langsam fahrende Fahrzeuge (Anlieferungen, Notdienste, Feuerwehr)
- Betrachtete Fläche: Anlieger- und Wohnstrassen meist ohne Gehweg; Flächen werden als gemeinsam genutzt betrachtet

Bestand:
Der Postplatz wird im Rahmen der Bäderquartieraufwertung Ennetbaden von Grund auf neu gestaltet.
Das Projekt steht kurz vor der Ausführung.

Ziel:
Die räumliche Qualität des Ortes soll durch Setzen von gezielten Lichtakzenten gestärkt werden. Ein Hervorheben der Fassaden durch eine warme Beleuchtung des Raums als Ganzes ist anzustreben. Verwendung von Seilhängern, um den Platz frei zu halten. Eine indirekte Beleuchtung der Fassaden im Erdgeschoss ist möglich. Ab dem ersten Obergeschoss ist auf die Nutzungen besonders Rücksicht zu nehmen.
Als besondere Orte werden ausgewählte Bauwerke, die das Quartier besonders prägen, sanft hervorgehoben.

-> siehe auch Kapitel 4 „besondere Orte“

Massnahmen:
- Verwenden von Seilhängern
- Setzen von Lichtakzenten auf dem Platz, um die Aufenthaltsqualität zu steigern
- Lichtpunkthöhe ca. 9 m

ANHANG

- Leuchtenformen, Zusammenstellung
- Die wichtigsten Dark-Sky Regeln
- Freiraumanalyse
- Grundlagenverzeichnis

9 Leuchtenformen, Zusammenstellung B2 - Hauptverkehrsstrassen

Anwendungsschwerpunkt:
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 30 km/h und ≤ 60 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, langsam fahrende Fahrzeuge, Radfahrer
- andere zugelassene Nutzer: Fussgänger

Gestalterische Aspekte:
- schlichtes, zeitloses Erscheinungsbild, keine historisierenden Leuchtenformen
- gerade oder einfache Formen sind zu bevorzugen
- Farbgebung von Mast und Leuchte gemäss den städtischen Vorgaben (DB 703 oder gleichwertig)
- Leuchtmittel in neutralweiss erhältlich

Lichttechnische Aspekte:
- Berücksichtigung der Dark-Sky Empfehlungen
- möglichst blendfrei, auch für Fussgänger
- Lichtkegel auf Fahrbahn beschränkbar
- wartungsfreundliche Leuchten
- energieeffiziente Leuchtmittel
- problemlose Entsorgung der Leuchtmittel
- Leuchte regulierbar / dimmbar (s. Nachtabschaltung).
- Lichtpunkthöhe in der Regel 10 m

Leuchteneinsatz:
- (A)
  Aktuell: Leuchte in Verwendung
  Zukünftig: Leuchte wird aus dem Sortiment genommen, kein Ersatz mehr für ganze Strassenzüge. Ausnahme: Reparatur / Lückenschliessung.

- (B)
  Aktuell: Leuchte in Verwendung
  Zukünftig: Leuchte bleibt im Sortiment

Leuchtenformen



Hess (A)



iGuzzini (B)

9 Leuchtenformen, Zusammenstellung D3 - Erschliessungsstrassen D4 - Anlieger- und Wohnstrassen

Anwendungsschwerpunkt:
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: > 5 km/h und ≤ 30 km/h
- Hauptnutzer: motorisierter Verkehr, Radfahrer
- andere zugelassene Nutzer: Fussgänger

Gestalterische Aspekte:
- schlichtes, zeitloses Erscheinungsbild, keine historisierenden Leuchtenformen
- gerade oder einfache Formen sind zu bevorzugen
- Farbgebung von Mast und Leuchte gemäss den städtischen Vorgaben (DB 703 oder gleichwertig)
- Leuchtmittel in neutralweiss erhältlich
- bei Anwendung von unterschiedlichen Typen (Kandelaber / Wandleuchten) sind Leuchten, die als Leuchtenfamilien erhältlich sind, zu bevorzugen

Lichttechnische Aspekte:
- Berücksichtigung der Dark-Sky Empfehlungen
- möglichst blendfrei, auch für Fussgänger
- Lichtkegel auf Fahrbahn beschränkbar
- wartungsfreundliche Leuchten
- energieeffiziente Leuchtmittel
- problemlose Entsorgung der Leuchtmittel
- Leuchte regulierbar / dimmbar (s. Nachtabschaltung)

Leuchteneinsatz:
- (A)
  Aktuell: Leuchte in Verwendung
  Zukünftig: Leuchte wird aus dem Sortiment genommen, kein Ersatz mehr für ganze Strassenzüge. Ausnahme: Reparatur / Lückenschliessung.

- (AA)
  Aktuell: Leuchte in Verwendung
  Zukünftig: Leuchte wird im Konzeptperimeter aus dem Sortiment genommen.

- (B)
  Aktuell: Leuchte in Verwendung
  Zukünftig: Leuchte bleibt im Sortiment

- (C)
  Aktuell: Leuchte nicht in Verwendung
  Zukünftig: neue Leuchte als Ergänzung des Sortiments

Leuchtenformen


Hess (A)


Kugelleuchte (A)


Hängeleuchte (A)


Kandelaber (A)


Hess (A)


iGuzzini (AA)


iGuzzini (B)


Philips (B)


Indal - Philips (C)

9 Leuchtenformen, Zusammenstellung E1 - Fusswege und Treppen
E2 - Fuss- und Velowege

Anwendungsschwerpunkt:
- Typische Geschwindigkeit des Hauptnutzers: Schrittgeschwindigkeit
- Hauptnutzer: E1 Fussgänger / E2 Fussgänger, Radfahrer
- andere zugelassene Nutzer: E1 keine / E2 motorisierter Verkehr (ÖV, Taxi) langsam fahrende Fahrzeuge (Anlieferungen, Notdienste, Feuerwehr)

Gestalterische Aspekte:
- schlichtes, zeitloses Erscheinungsbild, keine historisierenden Leuchtenformen
- gerade oder einfache Formen sind zu bevorzugen
- Farbgebung von Mast und Leuchte gemäss den städtischen Vorgaben (DB 703 oder gleichwertig)
- Leuchtmittel in neutral- oder warmweiss erhältlich
- bei Anwendung von unterschiedlichen Typen (Kandelaber / Wandleuchten) sind Leuchten, die als Leuchtenfamilien erhältlich sind, zu bevorzugen

Lichttechnische Aspekte:
- Berücksichtigung der Dark-Sky Empfehlungen
- möglichst blendfrei, auch für Fussgänger
- Lichtkegel auf Fahrbahn beschränkbar
- wartungsfreundliche Leuchten
- energieeffiziente Leuchtmittel
- problemlose Entsorgung der Leuchtmittel
- Leuchte regulierbar / dimmbar (s. Nachtabschaltung)

Leuchteneinsatz:
- (A)
  Aktuell: Leuchte in Verwendung
  Zukünftig: Leuchte wird aus dem Sortiment genommen, kein Einsatz mehr für ganze Strassenzüge. Ausnahme: Reparatur / Lückenschliessung.

- (B)
  Aktuell: Leuchte in Verwendung
  Zukünftig: Leuchte bleibt im Sortiment

- (C)
  Aktuell: Leuchte nicht in Verwendung
  Zukünftig: neue Leuchte als Ergänzung des Sortiments

Leuchtenformen


Bega (A)


iGuzzini (A)


Bega (A)


Historische Leuchte (A)


Philips (B)


Indal - Philips (C)

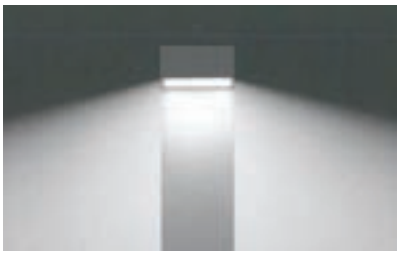
10 Die wichtigsten Dark-Sky Regeln

Dark-Sky Switzerland ist eine Non-Profit-Organisation, die über einen lebenswerten Umgang mit künstlichem Licht informiert. Sie setzt sich für einen bewussten Umgang mit Licht im Einklang mit Mensch und Natur ein.
Die Organisation legt das Schwergewicht auf die Reduktion von Lichtverschmutzung zum Schutz von Mensch, Fauna und Flora.
www.darksky.ch

Regel 1:
- Ist die Leuchte wirklich notwendig?
- Der grundsätzliche Einsatz einer Beleuchtung oder die Lampendichte soll hinterfragt werden.



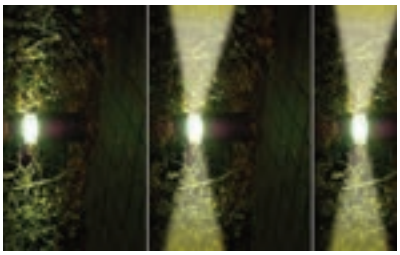
Regel 2:
- Von oben nach unten beleuchten.
- Verhindern von Abstrahlung in die Atmosphäre, Lichtkegel von oben nach unten gerichtet.



Regel 3:
- Leuchten abschirmen.
- Das Licht wird mit einer Abschirmung dorthin gelenkt, wo es benötigt wird.



Regel 4:
- Beleuchtungsstärke und Beleuchtungsart anpassen.
- Leuchtentyp inkl. Leuchtmittel prüfen, Lichtstärke reduzieren. Das menschliche Auge kommt mit wenig Licht zurecht.



Regel 5:
- Leuchtdauer zeitlich begrenzen.
- Die Beleuchtung wird dem Nutzer angepasst und dann abgeschaltet, wenn kein Licht benötigt wird.



11 Freiraumanalyse, Topographie

Das Bäderquartier wird durch den Einschnitt der Limmat geprägt. In jahrtausendelanger Arbeit hat sich diese durch den Felsen gearbeitet und die Landschaft so geformt, wie sie heute in Erscheinung tritt.
Die topographische Situation besteht aus zwei unterschiedlichen Elementen: die Horizontale wird geprägt durch die auf der höher gelegenen Schotterebene gebaute Stadt sowie den beidseitigen Limmatufern. Das Prallufer in Ennetbaden bildet eine schmale, das Gleitufer in Baden eine grosszügigere Ebene.
Zweites prägendes, topographisches Element sind die grossen, regelmässigen Böschungen, welche die Höhenunterschiede zwischen den Ebenen überwinden.
Die Bebauungsstruktur orientiert sich an der Topographie: auf den Ebenen stehen grössere Volumen wie das Casino, das Kurtheater, die Bäderhotels, das Oederlinareal oder das künftige Thermalbad. In den Hanglagen ist die Struktur kleinräumiger und die städtebauliche Körnung feiner.

11 Freiraumanalyse, Topographie



Bearbeitungsperimeter
Höhenkurven 25 m
Limmat
Gebaute Struktur

0 10 50 100 m

11 Freiraumanalyse, Grünstruktur

Das Bäderquartier wird stark durch seine Grünräume geprägt.
Da sind einerseits die öffentlich zugänglichen Grünräumen wie der Kurpark, der Ochsen- oder Mättelipark sowie die Limmatpromenade und die „Goldwandpromenade“. Andererseits bilden die vielen Villengärten in den Hanglagen ein zusammenhängendes, grünes Kontinuum.
Die Naturräume ergänzen diese Strukturen mit ihren grossen, zusammenhängenden Wiesen- oder Waldflächen.
Ausnahme bilden die Kerne um den Postplatz oder den Kurplatz. Die Baustruktur ist dort so kompakt, dass für Grünflächen kein Platz besteht.

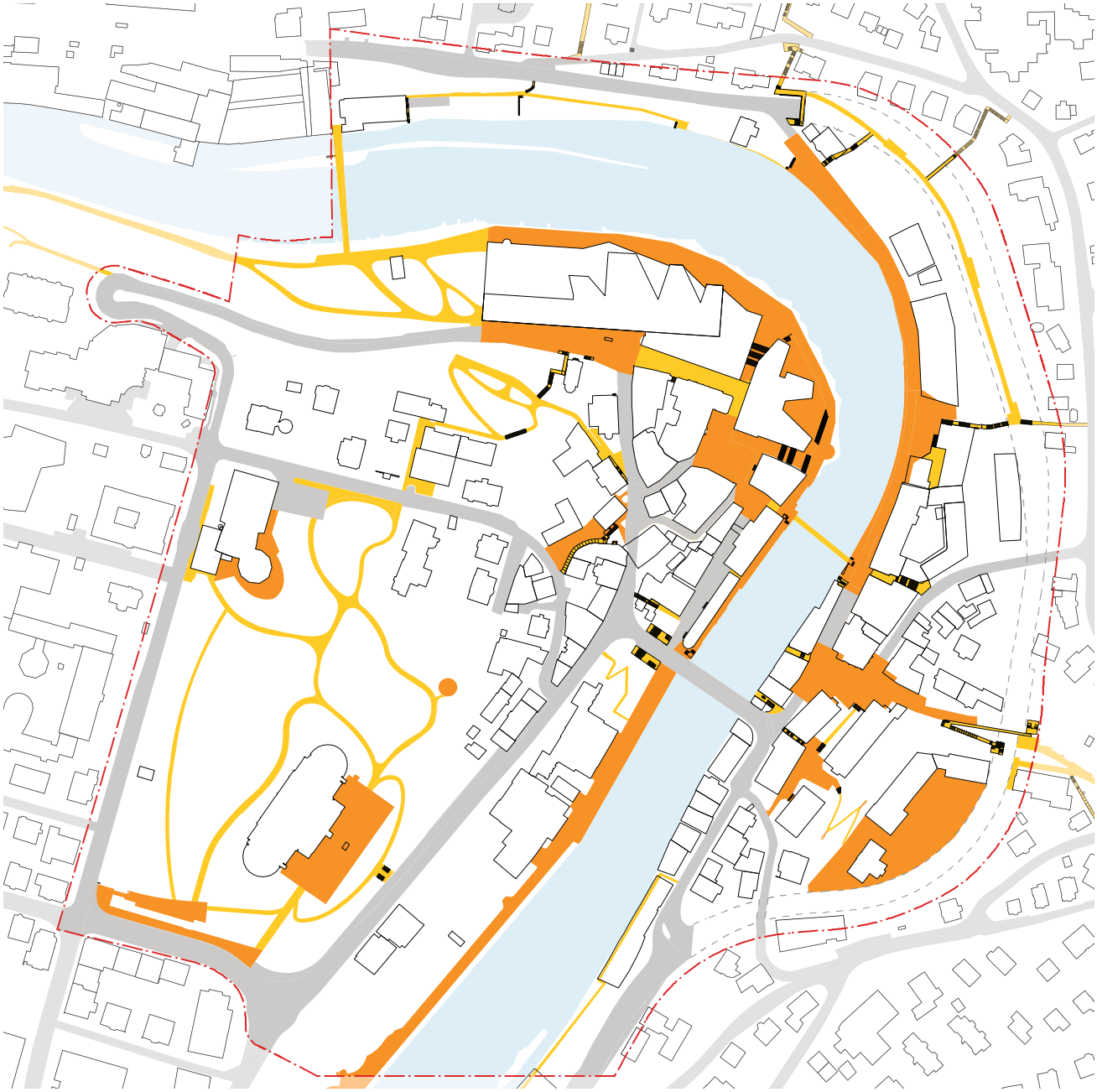
11 Freiraumanalyse, Grünstruktur



11 Freiraumanalyse, Strassen, Wege, Plätze, Brücken

Ein peripheres Strassennetz erschliesst das Bäderquartier. Dieses dient primär der Quartiererschliessung und der Zufahrt zu den Parkhäusern. Ein Teil der Quartierstrassen ist dem öffentlichen Verkehr oder der Anlieferung vorenthalten, die Schiefe Brücke ist für den Individualverkehr gesperrt. Einzig der Goldwandtunnel dient dem Durchfahrtsverkehr. In den Kernbereichen, wo sich die Strassen durch die Gebäudestellung erweitern, entstehen Plätze und Promenaden.
Ein dichtes Wegenetz für Fussgänger, teilweise auch für Velofahrer, ermöglicht eine vielfältige Feinerschliessung. In steileren Lagen werden die Wege durch Treppen unterbrochen. Wichtige Elemente bilden die Brücken, die Baden und Ennetbaden miteinander verbinden.

11 Freiraumanalyse, Strassen, Wege, Plätze, Brücken

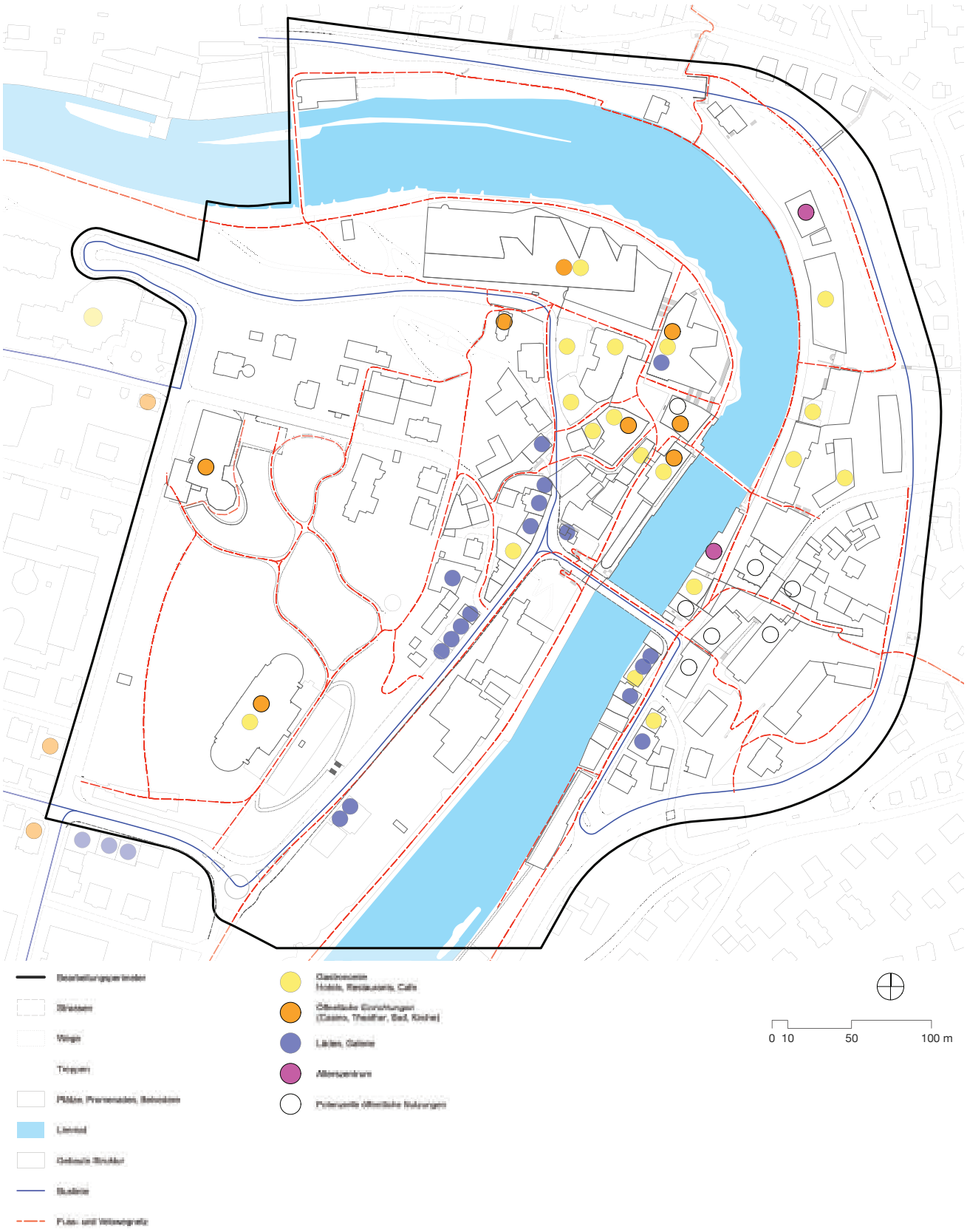


11 Freiraumanalyse, Öffentliche Nutzungen und Einrichtungen

Im Bäderquartier befinden sich einige der wichtigsten Aushängeschilder der Stadt Baden, wie das Casino, das Kurtheater oder das künftige Thermalbad.
Im Zentrum wird das Angebot durch eine Vielzahl von Gastronomiebetrieben und Hotels ergänzt. Eine weitere Form öffentlicher Einrichtungen bilden die Alters- und Pflegeheime.

Eine bedeutende Anzahl von Liegenschaften, wie z.B. das Verenahofgeviert, das Hotel Schwanen und einige Ladenlokale am Postplatz, sind heutzutage ungenutzt. Diese Liegenschaften bergen ein grosses Potential. Es ist zu wünschen, dass spätestens nach der Aufwertung der öffentlichen Räume in den Kernbereichen diese Liegenschaften wieder betrieben werden.

11 Freiraumanalyse, Öffentliche Nutzungen und Einrichtungen



12 Grundlagenverzeichnis

Unterlagen Bäderquartier Baden
(Stand: 12.01.2015)

Rechtliches / Verbindliches

Allgemeines
Stadt Baden (Planung und Bau) / Gemeinde Ennetbaden (Bauverwaltung) / Gemeinde Obersiggenthal (Bauverwaltung)
- Entwicklungsrichtplan Bäderquartier, Bestimmungen und Pläne, Gesamtrevision 2011
- ERP Bäderquartier Erläuterungsbericht, Gesamtrevision 2011
- ERP Mitwirkungsbericht, Gesamtrevision 2011
- Massnahmenblätter M_2.9 Stand 26. April 2011

Stadt Baden / Gemeinde Ennetbaden
- Masterplan Limmatraum, November 2011
- Konzept Aufwertung Limmatraum, Juni 2007

Gemeinde Ennetbaden
- SNP Goldwand, 2. Juli 2008, Anpassung 22. Mai 2013

Stadt Baden
- Bau- und Nutzungsordnung der Stadt Baden (BNO) 15.08.2012, inkl. Revision 2013
- Erschliessungs- und Verkehrskonzept Römer- und Bäderquartier, 1. April 2011; Metron Verkehrsplanung AG
- Freiraumkonzept: Konzeptplan, 16. Juni 2007; Quadra GmbH
- Freiraumkonzept Berichtauszug S. 20 und S. 24; Juni 2004; Quadra GmbH
- Kurzliste Bauminventar; 18. Oktober 2012; Tilia Baumpflege AG, Frick
- Öffentliche Beleuchtung Baden, LED Leuchten Regionalwerke AG Baden vom 28. Juni 2012

Limmatknie
Stadt Baden / Kanton Aargau
- Gestaltungsplan Limmatknie Planungsbericht und Sondernutzungsvorschriften, 19. April 2012
- Gestaltungsplan Limmatknie, Situationsplan, August 2012

Kanton Aargau
- Kantonaler Vorprüfungsbericht Limmatknie, April 2012

Kurpark
- Situationsplan Kurpark Etappe 1 ausgeführt; 2009
- Beleuchtungskonzept d'lite Kurpark, Dezember 2006
- Idealplan Kurpark Massnahmen, 4. Juni 2003

Normen
- EN 13201 1-4 Strassenbeleuchtung, November 2005
- SIA 491, Vermeidung unnötiger Lichtemissionen im Aussenraum, 1. März 2013

Konzeptionelles

Stadt Baden / Gemeinde Ennetbaden
- Neubau Fuss- und Radwegbrücke Mättelisteg, Conzett Bronzini Gartmann AG / MAVO gmbh, 12. September 2012

Stadt Baden
- Beleuchtung im öffentlichen Raum Teil 1, Bericht Mai 2007
- Licht als Gestaltungselement zur Aufwertung des Bäderquartiers und der Limmatpromenade, Teil 2, Bericht Mai 2007
- Bericht des Preisgerichts : Wettbewerb Umbau und Erweiterung des Kurtheaters Baden, Dezember 2007

Gemeinde Ennetbaden
- Testplanung Kernzone Ennetbaden / Leitbild Kern Ennetbaden, Zürich 19. März 2012

Laufende Projekte / Richtprojekte

Baden Bäderquartier
- Richtprojekt Thermalbad, Wohnen und Umgebung: diverse Schnitte, Pläne inkl. Situationsplan und Umgebungsplan, Visualisierungen

Kurpark und Kurtheater
Theaterstiftung der Region Baden und Wettingen
- Kurtheater, Kuba 203 Anlieferungsplan Ausfahrt 3. August 2012; Boesch Architekten
- Kurtheater, Kuba 203 Anlieferungsplan Einfahrt 9. August 2012; Boesch Architekten
- Fassadenpläne vom 10. August 2012; Boesch Architekten
- Grundrisse und Schnitte vom 8. August 2012; Boesch Architekten
- Situationspläne Ist, Projekt und Soll vom 10. August 2012; Boesch Architekten

Stadt Baden
- Situationsplan Kurpark 1. Etappe ausgeführt; 17. August 2009; Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten
- Idealplan Kurpark Massnahmen; 4. Juni 2003; Zulauf Seippel Schweingruber

Ennetbaden
Badstrasse und Goldwandsteg:
- Ansicht, Perimeter, Querschnitt Goldwand; Referenzen vom 31. Januar 2012
- Situationsplan Badstrasse vom 31. Januar 2012
- Situationsplan Goldwand, Beschrieb Badstrasse und Goldwand, 31. Januar 2012

Postplatz:
- Bauprojekt Postplatz vom 8. Juni 2010

Sonnenbergstrasse:
- Vorprojekt Übersicht vom 13. August 2012
- Vorprojekt Bushaltestelle vom 13. August 2012

Impressum

Herausgeber und Bezugsquellen:

Stadt Baden, Entwicklungsplanung
Rathausgasse 5, 5401 Baden
entwicklungsplanung@baden.ag.ch
www.baden.ch

Gemeinde Ennetbaden
Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden
bauverwaltung@ennetbaden.ch
www.ennetbaden.ch

Projektteam:

Monika Greber, Entwicklungsplanung, Stadt Baden
Katrin Reimann, Planung und Bau, Stadt Baden
Pascale Contesse, Stadtökologie, Stadt Baden
Andreas Müller, Bauverwaltung, Gemeinde Ennetbaden
René Zolliker, Planung und Bau, Stadt Baden
Andreas Schneider, Regionalwerke AG Baden
Adrian Fuchs, Regionalwerke AG Baden
Markus Pfyl, Eckhaus AG, Zürich

Verfasser:

Florian Bischoff, Bischoff Landschaftsarchitektur, Baden
Marilli Eisenhut, Bischoff Landschaftsarchitektur, Baden

Auflage:

200 Exemplare
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

FSC www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C014276